

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

233 (4.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268986)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangolohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 233

Freitag den 4. Oktober 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Der mobilisierte Balkan.

Das alte orientalische Abwandlungsspiel „ich be-  
ruhe meine Reserven ein, du beruhest deine Reserven ein,  
er beruht seine Reserven ein“, das seit einigen Wochen  
von den interessanten Völkern auf dem Balkan  
gespielt wurde, hat seine unerfreuliche Fortsetzung er-  
fahren, denn es heißt jetzt im Chorus: wir berufen un-  
sere Reserven ein! Bulgarien und Serbien haben ihre  
Armeen mobilisiert, der kleinere Bruder Griechenland  
ist alsbald dem Beispiel der beiden größeren gefolgt  
und, wo alles haßt, wird Karl allein nicht lieben, näm-  
lich Montenegro, das wohl nicht lange hinter dem Bal-  
kandreibund zurückbleiben wird. Anzusehen hat selbst-  
verständlich der Andere. In Sofia behauptet man, die  
Mobilisierung sei durch die türkischen Provokationen,  
vor allem durch die Truppenzusammenziehung bei  
Adrianopel notwendig geworden, die serbische Mobili-  
sierung wird mit der Konzentrierung der türkischen  
Truppen im Majaet Kossowo begründet, Griechenland  
ist über die Beschädigung seines Handelsdampfers Vahis,  
sittlich enttäuscht, und was Montenegro betrifft, so be-  
darf es kaum noch irgend welcher Gründe, denn der Ban-  
denkrieg an der türkisch-montenegrinischen Grenze geht  
ja schon seit etlichen Wochen.

Gründe sind bekanntlich billig wie Brombeeren  
und ein „Zwischenfall“ stellt jüst zur rechten Zeit sich  
ein. Wenn aber von bulgarischer und serbischer Seite  
behauptet wird, daß die Mobilisierung zur Abwehr ge-  
gen türkische Angriffsgeleite erfolgt sei, so ist das fauler  
Zauber, denn die Worte hat anaesthet der Wirren im  
Innern und des Krieges mit Italien nichts zu gewin-  
nen, aber viel zu verlieren. Der Grund der Mobilisie-  
rungen liegt denn auch auf der Hand. Man will den  
letzten, stärksten Druck auf die Porte ausüben, um die  
seit Jahren beständig umfrittenen Forderungen der Bal-  
kanstaaten in bezug auf die türkischen Untertanen bul-  
garischer, serbischer und griechischer Nationalität durch-  
zusetzen, und in letzter Linie schwebt den drei Staaten  
natürlich die Hoffnung auf eine beim Zusammenbruch  
der Porte zu erzielende Gebietsvergrößerung vor. „Mein  
Vaterland muß größer sein,“ so lautet die Losung.

#### Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerbeim.

(Fortsetzung.)

Der Arzt traf bald nach ihnen ein und legte einen  
festen Verband an. Gebrochen sei der Fuß nicht, meinte  
er, aber eine Sehne sei vermutlich gerissen, das Gelenk  
verlekt — kurz, die Sache unangenehm und langwierig.  
Mik Krajer jammerte laut, nicht nur über ihrer  
„lieben Mary“ Unfall, sondern vor allem deswegen,  
weil sie nun ihre Erholungsreise nach England, die in  
den nächsten Tagen stattfinden sollte, nicht antreten  
könne.

„Unfinn, Krajerchen — fahren Sie ruhig!“ entschied  
Anne-Marie etwas ungeduldig. „Meine Jungfer und  
Fräulein Lydia genügen mir vollkommen.“  
Georg erbot sich, während der Krankheit der  
„Serrin“ auf den Feldern herumzureisen und auch alle  
Wirtschaftsbilder zu führen. Aber Anne-Marie wies  
seinen Vorschlag kurz ab. Die Rechnungen könne sie  
von ihrem Rubelbett aus kontrollieren, und bis zur Ernte  
hoffe sie wieder auf dem Posten zu sein.  
„Desto besser!“ entgegnete Georg gleichmütig. „Es  
hätte mir auch zu viel Zeit gekostet, denn ich will den  
Jungen jetzt in seinem blauen Samtanzug malen.“  
„Bei diesem schönen Wetter! Er soll doch so viel  
wie möglich im Freien sein!“

„Das kann er trotzdem. Außerdem sitzt er in seinem  
Korbstuhl am offenen Fenster. Da Du immer mit der  
Saarischur drohst, muß ich das Bild schnell beenden.“  
Anne-Marie sagte nichts mehr. Sie wandte den  
Kopf zur Seite, als Georg hinausging. Niemand sollte  
es sehen, daß ihre Augen voll Tränen standen. Nicht  
nur der beständige körperliche Schmerz erpöchte sie ihr,  
sondern die Kränkung, daß ihr eigener Mann ihr kein ein-  
ziges teilnehmendes Wort sagte.

Nun ist die Mobilisierung freilich noch nicht der  
Krieg, ja sie ist gerade auf dem Balkan schon manchmal  
als Mittel zur Verhinderung eines Krieges wirksam ge-  
wesen. Aber angesichts der augenblicklichen Gärung  
kann der geringste Zwischenfall zur Entladung der elek-  
trischen Spannung führen, und „wenn im Hochland fiel  
der erste Schuß“, kann die Mobilisierung den Krieg be-  
deuten. Die Gefahr ist deshalb doppelt groß, weil Bul-  
garien, Serbien und Griechenland, zu denen sich im ent-  
scheidenden Augenblick Montenegro schlagen wird, zwar  
einzelne ein Frühstück für die Türken darstellen, aber für  
diese vereint eine ernste Gefahr zu einer Zeit bedeuten,  
wo die Kräfte der Türkei durch die Gärung im Innern  
und den Krieg mit Italien zum Teil gebunden sind.  
Dazu kommt, daß auch am Goldenen Horn eine starke  
Strömung für den Versuch vorhanden ist, über den inne-  
ren Wirwar durch einen vollstündlichen, d. h. im Na-  
men des Islam geführten Krieg hinwegzukommen.

Darin liegt die doppelte Gefahr der gegenwärtigen  
Lage, und wenn auch Graf Berchtold in der österreichi-  
schen Delegation tröstend versichert hat, daß die Be-  
mühungen der Großmächte nach wie vor dahin gehen,  
für die Erhaltung des Friedens zu wirken, so hat er doch  
nicht hinzugefügt, daß er auch an einen Erlaß dieser  
Bemühungen glaube. Auch ist die Meldung, daß in  
Bosnien und an der Grenze drei österreichische Armees-  
korps in Kriegsbereitschaft stehen, ebenso wenig ange-  
nehm, die Kriegsvorgänge zu können, wie die Meldung von den  
russischen Probemobilisierungen, die freilich schon am  
8. September beschlossen, aber immerhin gerade jetzt  
bekannt gegeben wurden. Sicherlich würde die Hoff-  
nung auf die Erhaltung des Friedens trotz der alarmie-  
renden Meldungen weit stärker sein, wenn nicht gerade  
in letzter Zeit die Gerüchte über den österreichisch-  
russischen Gegenatz auf dem Balkan sich verstärkt hätten.

Alle Hoffnungen auf eine noch in letzter Stunde zu  
ermöglichende Verhinderung des Balkanbrandes be-  
ruhen aber jetzt auf der Einigkeit der Mächte, von der  
so viel geredet wird, und von der man so wenig sieht.  
Zurzeit freilich ist die Diplomatie allem Anschein nach  
mit ernstem Bemühen befaßt, als europäische Feuer-  
wehr zu funktionieren, wenn auch unverkennbar ein  
gewisser Junktionspunkt zwischen dem vom Grafen Berchtold  
angeregten Meinungsaustausch und der von Russland  
geleiteten Aktion der Tripolentente besteht. Sollen  
diese beiderseitigen und deshalb leider zweifelhafte Be-

mühungen zum Ziele führen, so wird es notwendig sein,  
nicht bloß auf die mobilisierten Balkanstaaten dämpfend  
zu wirken, sondern auch von der Türkei Garantien für  
die Durchführung der seit Jahrzehnten in Aussicht ge-  
stellten Reformen zu erzwingen. Daß dies noch gelin-  
gen wird, man hofft und zum Schluß auch glauben dürfen,  
so lange nicht der erste Kanonenschuß gefallen ist! Aber  
die Diplomatie sieht sich einer schweren Aufgabe und  
einer noch schwereren Verantwortung gegenüber, denn  
angesichts der gewitterschwülen Atmosphäre, die heute  
auch in Westeuropa herrscht, könnte sich ein Orientbrand  
im Zusammenwirken mit dem Tripolistkrieg und seinen  
Begleiterscheinungen leicht zu einer europäischen Kata-  
strophe erweitern.

Berlin, 2. Oktober. Die Nordd. Allg. Ztg. veröf-  
fentlicht folgende offizielle Erklärung:

Angeblieh oder wirkliche türkische Mobilisierungs-  
maßregeln haben den Balkanstaaten Grund oder Vor-  
wand zur Mobilisierung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob  
es sich nur um einen Gegenzug gegen die türkischen Vor-  
sorgearbeiten oder um ernsthafte Kriegsvorbereitungen  
handelt, läßt sich zurzeit mit Bestimmtheit nicht absehen. Unter  
allen Umständen haben die von den Balkanregierungen  
ergriffenen Maßnahmen die Möglichkeit eines kriegs-  
erregenden Zusammenstoßes mit der Türkei nahegerückt. Die  
Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten,  
dauern fort. Wie sehr es auch zu bedauern wäre, wenn  
diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch in diesem  
Falle für die deutschen Interessen ein Anlaß zu unmit-  
telbarer Beunruhigung nicht gegeben. Dies ist um so  
weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist,  
daß der etwaige Konflikt auf seinen Heerd beschränkt blei-  
ben würde. Die letzten Ereignisse haben, wie gesagt,  
die Wahrscheinlichkeit eines Konflikts erhöht. Mit der  
Möglichkeit eines solchen mußten die europäischen Ka-  
binette aber schon seit geraumer Zeit rechnen. Sie haben  
daher auch alle Zeit gehabt, sich untereinander über ihre  
Stellung in einer solchen Eventualität auszusprechen.  
Bei dem festen Willen aller Mächte, die Ausdehnung des  
Konflikts hinauszubalten, kann eine endgültige Ver-  
ständigung nicht ausbleiben. Wenn also auch die nahe  
Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht  
von der Hand zu weisen ist, so darf doch zuversichtlich er-  
wartet werden, daß eine weitergehende Konflagration

Mik Krajer, die wie viele alleinlebende Menschen  
sich mit der Zeit zur vollkommenen Egoistin ausgebildet  
hatte, reiste wirklich trotz Anne-Maries Zustand nach  
England ab. Sie hatte sich das vorgenommen, und da  
sie ihre Pläne stets mindestens ein Jahr im voraus zu-  
rechtzulegen liebte, würde eine Veränderung sie sehr hart  
getroffen haben.

Anne-Marie kannte diese Eigentümlichkeit ihrer  
langjährigen Lebensgefährtin. Trotzdem empfand sie  
die Selbstsucht, die dieser Handlungsweise zugrunde lag,  
schmerzlich, obgleich sie nichts darüber sagte.

Georg war wenig bei seiner Frau. Er malte eifrig  
an dem Porträt des Kleinen. Manchmal drang das  
Stimmchen des Kindes, des Vaters tiefes, weiches Or-  
gan zu Anne-Marie ins Zimmer. Warum malte er  
Nicht in ihrem Salon? Dann hätte sie diese bei-  
den, die ihr doch die Nächsten, die Liebsten auf der Welt  
waren, um sich gehabt! Sie machte einmal den Vor-  
schlag, aber Georg wies ihn ab, denn er könne nicht ar-  
beiten, wenn jemand aussehe und womöglich in seine Ar-  
beit hineinrede, ohne etwas davon zu verstehen.

Frau v. Stechow sah natürlich oft bei ihrer Schwie-  
gertochter. Sie war aber doch sehr an ihre eigenen  
Räume gewöhnt, war auch eine sehr jaghafte Natur,  
die immer Angst hatte, zur Last fallen zu können.

So blieb denn Anne-Marie viel allein. Das Lesen  
und Schreiben strengte ihr Liegen an, und wieder und  
wieder die Abrechnungen der letzten Jahre zu verglei-  
chen, langweilte sie am Ende auch. Der Verkehr mit der  
Nachbarschaft machte im Sommer. Die Herren waren  
eifrig mit der Ernte, die Damen mit dem Einkochen der  
Kräuter beschäftigt. Niemand fand Zeit zu Besuchen.

Fräulein Lydia Winter, die sonst nur eine unter-  
geordnete Rolle in Lehmin spielte, rückte dadurch zu  
einer wichtigen Persönlichkeit auf.

Mußte sie doch jetzt nicht nur die alte Frau von

Stechow pflegen, sondern auch das Bindeglied zwischen  
Anne-Marie und ihren Untergebenen in den Wirt-  
schaftsräumen abgeben.

Um so unangenehmer empfanden alle Beteiligten  
es, als Fräulein Winter plötzlich an einem sich rasch ver-  
schlimmernden Gelenkheumatismus erkrankte, der ihre  
Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. —  
Ihre Wiederherstellung konnte nach Ansicht der Ärzte  
Monate dauern.

Frau von Stechow kam sich völlig verlassen vor.  
Seit fünfundsiebenzig Jahren hatte sie sich keinen Tag  
von ihrer Gesellschafterin getrennt. Wer sollte jene  
ersehen, wer Briefe für sie schreiben, Muster abzeichnen,  
verlegte Sachen suchen, das Klöppelsticken in Ordnung  
bringen? Sie klagte jämmerlich, und Anne-Marie  
empfund ebenfalls die Lücke in ihrem Haushalt augen-  
blicklich sehr unangenehm.

„Das beste war's, wir suchten ein junges Mädchen  
für ein paar Monate,“ schlug sie ihrer Schwiegermutter  
vor. „Wir wollen eine Anzeile erlassen, Mamachen, in  
einigen deutschen und französischen Blättern.“

„Warum in französischen Zeitungen, Anne-Marie?“  
fragte Frau von Stechow erstaunt.

„Du liebst doch besonders die französische Sprache,  
Mama, und mir wird es sehr gut tun, wenn ich meine  
Kenntnisse ein wenig auffrische, denn durch die Krajer  
komme ich nur zum Englischen. Bubi könnte dabei auch  
einige französische Brocken aufschmecken.“

„Eine gute Idee!“ lobte Frau von Stechow, die  
jedem Einfall ihrer Schwiegertochter beistimmte. „Aber  
ein bißchen rechnen muß das junge Mädchen auch Fin-  
nen. Meine Augen wollen nicht mehr vorwärts bei dem  
feinen Mustern.“

„Ich stelle das sogar als Bedingung auf. Auch muß  
die Betreffende geübt und aus guter Familie sein.  
Wir bezahlen ihr natürlich die Hin- und Rückreise, bis

in die die europäischen Mächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt.

**Konstantinopel, 2. Oktober.** Die gesamte türkische Presse betrachtet die Lage mit Ruhe und mit Kaltblütigkeit und ist siegesfreudig gestimmt. Alle Blätter appellieren an die Osmanen, einträchtig zu sein, und fordern sie auf, die Parteiunterschiede fallen zu lassen. In diesem Sinne spricht sich auch insbesondere der Tamin aus, wobei er gleichwohl die Regierung für die Lage im Innern verantwortlich macht, die die Balkanländer ermutigt habe. Ein Kabinettsmitglied erklärte einem Vertreter des Sabah, es bestehe wohl ein serbisch-bulgarischer und ein bulgarisch-montenegrinischer Allianzvertrag, aber kein derartiger Vertrag zwischen Serbien und Montenegro. Auch Griechenland habe keinen derartigen Vertrag unterzeichnet und scheine in letzter Stunde durch die öffentliche Volksmeinung mitgezogen worden zu sein. Der Minister gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß keine Großmacht den Krieg wünsche, und erklärte, die Spannung würde aufhören, wenn die Balkanvölker abrüsteten.

**Sofia, 2. Oktober.** Die bulgarische Depeschengattung meldet: Die Sobranje ist für den 5. Oktober zu einer außerordentlichen Session einberufen worden, um den im Lande proklamirten Belagerungszustand zu genehmigen und die durch die Mobilisierung der Armee notwendig gewordenen außerordentlichen Ausgaben zu bewilligen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Berlin, 2. Oktober.** Mehrere Zeitungen haben die von der preussischen Staatsregierung in Aussicht genommene Genehmigung der Einfuhr von lebenden Schlachtrindern aus den Niederlanden deswegen bemängelt, weil in Holland immer noch die Maul- und Klauenseuche herrsche. Demgegenüber, so erklärt die Nordd. Allg. Z., muß darauf hingewiesen werden, daß nach Auskunft von amtlicher Stelle die Niederlande jetzt frei von Maul- und Klauenseuche sind.

**Krist Bülow** ist heute vormittag mit seiner Gemahlin von Nordern über Norddeich nach Groß-Flottbek abgereist.

**Kobnit, 2. Oktober.** Der aus seinem Konflikt mit dem Hauptmann Kammler bekannte Amtsrichter Knittel in Kobnit ist als Landrichter nach Neike versetzt worden.

### Oesterreich-Ungarn.

**Bernberg, 2. Oktober.** Der hiesige deutsche Konsul von Reden ist heute nachmittag plötzlich gestorben. Herr von Reden war nach einer Mitteilung der Nordd. Allg. Zta. vom 30. September zum Gesandten in Addis Abeba bestimmt.

### Großbritannien.

**London, 2. Oktober.** Die deutsch-englische Verständigungskonferenz wird nunmehr vom 30. Oktober bis 1. November stattfinden. Der Vorsitzende ist Sir Frank Lascelles, der frühere Botschafter in Berlin.

den uns aber nicht fest; wenn sie uns nicht gefällt, oder Fräulein Lydia rascher gesund wird, mag sie wieder gehen. Sie hat dann einen angenehmen Sommeraufenthalt gehabt — und wir etwas Französisch profitiert. Ich werde die Anzeige gleich aufheben.“

Mit der ihr eigenen Energie ließ Anne-Marie in den gelesensten deutschen und französischen Zeitungen wiederholt die besprochene Anzeige einsehen. Georg teilte sie nur kurz und flüchtig etwas von diesem Plane mit. Er gab ihr recht, ohne besonderes Interesse an der Sache zu verraten. Das Bild seines Sohnes nahm sein ganzes Denken in Anspruch. Mit Liebe und rastlosem Eifer stand er oft den ganzen Vormittag an seiner Staffelei. Nicht sah mit übereinandergeschlagenen Beinen in einem tiefen Korstuhl zurückgelehnt, den blonden Lockentopf legte er an die Rückwand des Sessels. Das eine Aermchen hing schlaff über die Lehne, die andere Hand lag mit ausgespreizten Fingern auf einem offenen Bilderbuch. Eine ungesucht reizende Stellung, in der man den Kleinen oft sitzen sah. Das süße Gesicht sah mit großen tragenden Augen dem malenden Vater gedankenvoll zu.

Die Gestalt des Kindes, auch der Hintergrund, waren auf dem Bilde nur skizzenhaft angedeutet, aber der Kopf trat schon plastisch hervor. Die Schatten der jungen Lindenblätter zitterten über der weißen Kinderstirn, die blonden Locken lagen wie gesponnene Seide auf dem blaßgrünen Damast des Stuhls.

Das Gelingen des Bildes machte Georg so glücklich, wie er lange nicht gewesen war. Er hob das Kind in die Höhe und küßte es zärtlich. „Du süßes, kleines Modell! Lauf jetzt in den Garten und spiele — morgen malen wir weiter!“

Das Kind nickte wichtig. Es hatte immer während der Sitzungen einen bunten Stift in der Hand, mit dem es kreuz und quer über das Bilderbuch hinfuhr.

In seiner Schaffensfreude einer lebenswürdigen Regung nachgebend, trug Georg das Bild in Anne-Maries Salon. Er fand sie auf dem Sofa liegend in eifriger Unterhaltung mit seiner Mutter. Auf dem Tisch an ihrer Seite lagen mehrere Briefe und Zeitungen, der Postbote mußte sie eben gebracht haben.

Anne-Marie trug, wie meist im Sommer, ein weißes Kleid. Ueber ihrem verbundenen Fuß lag eine

### Rußland.

**Spala, 2. Okt.** Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Besuch der kaiserlichen Familie hier eingetroffen.

### Mexiko.

**Mexiko, 2. Oktober.** Die Rebellen haben den amerikanischen Botschafter Max Cogh in Durango ermordet.

## Vermischtes.

\* **Berlin, 2. Oktober.** Die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung haben, wie die Erfahrungen des heutigen ersten Markttagess nach ihrer Veröffentlichung am Berliner Viehhof zeigten, zunächst keinen Einfluß zu üben vermocht. Der Mittwoch ist der Markttag für den Handel mit Schweinen, während andere Viehsorten wenig oder so gut wie gar nicht zum Verkauf stehen. Zunächst mußte festgestellt werden, daß der heutige, auf 16500 Schweine sich beziehende Auftrieb niedriger war als der Auftrieb am letzten Mittwoch, der 17000 Stück betrug. Was die Preise betrifft, so wurden vor acht Tagen für Schweine erster Qualität 87 bis 88 M für den Zentner bezahlt, während sie heute nur zu 88 M zu haben waren. Bei der zweiten Klasse, die am letzten Mittwoch mit 85 oder 86 M notiert wurde, war der Preis mit 85 M derselbe dagegen ist besonders bemerkenswert, daß für die dritte Qualität die Preise sich fast durchweg um eine Mark höher stellten. Schafe hatten den alten Preis, dagegen notierten Kälber um 2 M höher.

\* **Sammlungen im Auslande für die Nationalflugspende.** Von 170 auf den Philippinen wohnenden Deutschen sind zur Nationalflugspende 2500 M gesammelt worden.

\* **Verzweiflungstaten eines Ehepaares.** Neu-Relik, 2. Oktober. Furchtbare Szenen haben sich heute nach in Neurelik abgepielt. Dort wohnte der in Not geratene frühere Gutsinspektor Lemde. Er beschloß, um die öffentliche Armenpflege nicht in Anspruch nehmen zu müssen, mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden. Gestern abend bereits töteten die Eheleute ihr zwei Jahre altes ungenommenes Kind, indem sie ihm die Pulsadern aufschnitten. Heute morgen öffneten sich Lemde und seine Ehefrau ebenfalls die Schlagadern. Da der Tod nicht rasch genug eintrat, erschlug Lemde seine Frau mit einem Hammer. Da ihm nun der Mut fehlte, hand an sich selbst zu legen, so er es vor, sich der Polizei zu stellen.

\* **Duisburg, 1. Oktober.** Im Stadtteil Laar stürzte ein vom Sturm umgewehter Kamin einer Kleinkinder-Bewahranstalt durch das Glasdach in die Klasse. Ein Kind wurde getötet, vier schwer verletzt.

\* **Das leichsinnige Umgehen mit einer Schusswaffe** hat in Beherrod bei Hünfeld (Provinz Hessen-Nassau) schweres Unheil über eine Familie gebracht. Ein eben entlassener Reservist besuchte dort eine verwandte Familie. Er nahm ein anscheinend ungeladenes Jagdgewehr von der Wand und leste damit auf ein kleines Mädchen an. Im nächsten Augenblick trachte auch schon

leichte blaueißene Decke. Ihre schweren blonden Flechten, die beim Liegen drückten, gingen lang herunter über die Rippen des Sofas. Durch die weit offenen Fenster drang Kliederdust, das Lied der Ameln und Kinken herein.

Georg hielt der Damen das Bild hin. Frau v. Stedow bewunderte laut und wortreich. „Ganz niedlich!“ meinte Anne-Marie gleichmütig. „Aber schließlich hält's eine kolorierte Photographie auch getan, und Du brauchst Dich und das arme Bildchen nicht so zu plagen.“

„Was sollte ich wohl Besseres tun?“ Georg bereute schon, das Bild seiner Frau gezeigt zu haben. Wie kam er auf den tödlichen Einfall, bei ihr Verhängnis, Teilnahme, Anerkennung zu erwarten? Er lehnte das Bild vorsichtig gegen die Wand.

„Du solltest Anne-Marie malen, denn jetzt muß sie wohl oder übel stillhalten.“ schlug Frau v. Stedow vor. Georg schüttelte den Kopf. „Nein, Anne-Marie könnte ich nicht malen.“

„Warum denn nicht? Sie hat doch so regelmäßige Züge und wunderschöne Farben!“

„Anne-Maries Bild muß ein Maler malen, der sie in großer Toilette, mit allen Familienbrillanten geschmückt, für den Ahnenjaal hinstellt. Dies Genre liegt mir aber gar nicht.“

Anne-Marie faßte die Entgegnung als Schmeichelei auf. „Darum habe ich auch schon gedacht.“ meinte sie. „Aber das hat noch Zeit. Du wirst dann auch gleich gemalt — als Gegenstück.“

„Danke herzlich. Die Herrin von Lehmin genügt für den Ahnenjaal. — Brachte der Postbote etwas Interessantes?“

„Gewiß. Wir haben endlich eine passende Persönlichkeit für Mama gefunden.“

„Das freut mich.“

„Uns auch. Nicht wahr, Mama? Wir haben viel gesucht. Bisher paßte nichts. Bonnen und Stücken meldeten sich in Unzahl, aber entweder konnten sie nicht französisch sprechen oder nicht zeichnen. Aber Fräulein Solinger hat in Paris mehrere Jahre gelebt, wie sie schreibt und —“

(Fortsetzung folgt.)

der Schutz und die Kleine sank tot zu Boden. Auch die unmittelbar dahinterstehende Mutter wurde so schwer verletzt, daß man sie in ein Krankenhaus bringen mußte.

\* **Brüssel, 1. Oktober.** Maitre du Gardin, der Advokat der aus der Privatirrenanstalt bei Brüssel entwichenen holländischen Komtesse Coborn, hat dem Etoile in allen Einzelheiten erzählt, wie er selber aus Empörung über die ungebührliche Behandlung seiner Klientin diese mit Hilfe seiner Gattin und einer befreundeten Dame aus der Irrenanstalt befreit habe. Auf ein verabredetes Signal ließ die Komtesse im Nachtgewande aus dem Fenster springen und unten aufgefangen worden. Sie habe einen falschen Bart, Männerhose und Mantel angelegt und sei bis zum Automobil gegangen, das sie in schnellster Fahrt an die französische Grenze gebracht habe. Von dort hat man am nächsten Morgen den Expreß nach Paris genommen. Der Advokat hat sich bereits in Paris mit den Behörden in Verbindung gesetzt, um ihren Schutz für seine Klientin zu erwirken.

\* **Montreal, 2. Oktober.** William Garstin, der Direktor der Suezkanalgesellschaft, kündigte an, der Suezkanal solle auf 36 Fuß vertieft werden. Die Arbeiten würden alsbald in Angriff genommen werden.

\* **Ein Warnungsautomat gegen Eisberggefahr.** Professor Copland von der Universität Leeds hat jetzt auf der Reise nach Canada zum erstenmal einen von ihm erfundenen Warnungsapparat gegen Eisberggefahr praktisch erprobt. Es handelt sich um einen Mechanismus, der bei Abnahme des Salzgehaltes des Meerwassers ein elektrisches Läutewerk automatisch in Bewegung setzt. Die Vorrichtung wurde während der Fahrt erprobt und gab dreimal Warnungssignale, die die Nähe von Eisbergen ankündigten, ehe die Gefahr durch andere Mittel, insbesondere durch Temperaturmessungen des Meerwassers, ermittelt werden konnte.

\* **Das Begräbnis des Banditen.** Ein Begräbnis, würdig seines Lebens, hatte am Montag der berüchtigte Brigant Kowowski, der vor einigen Tagen in Odessa bei einem Ueberfall im Kampfe mit Polizisten erschossen worden war. Seine Komplizen hatten seinen Leichnam in Sicherheit gebracht und gedachten ihm, nachdem sich die Aufregung über den Vorfall gelegt hatte, ein feierliches Begräbnis zu bereiten. Auf einem Friedhofe in der Nähe der Stadt waren die berüchtigten Verbrecher der Stadt und Umgebung zusammengekommen, um ihrem getöteten Kumpan die letzte Ehre zu erweisen. Die Polizei, die davon Kenntnis bekommen hatte, ließ die Trauergäste ruhig passieren, die in der Mehrzahl von ihr lange gesuchte Fieber des Odessaer Verbrecheralbums waren. Sie umstellte den Friedhof und verhaftete 162 Männer und Frauen, als sie den Friedhof verlassen wollten.

\* **Mühsantes von der amerikanischen Präsidentschaftskampagne.** In der amerikanischen Präsidentschaftskampagne haben nunmehr auch die Frauen mit Beseitigung und Zentralität Stellung erariffen. Zuerst bildete sich eine Damen-Raubreitertuppe, die mit großem Feuer für den Expräsidenten Keffame machte. Und jetzt wollen auch die Anhänginnen des Präsidenten Taft und des Mr. Woodrow Wilson hinter ihren führner Genossinnen nicht zurückstehen und alle, die für den wohlbeliebten Taft sind, gründeten kürzlich einen Seidenstrumpfklub, während die Anhängerinnen Wilsons sich mit einem Vorwärtsklub begnügten. Beide Klubs sollen jedoch als augenfällige Illustration für und gegen den Zolltarif dienen. Die Taftdamen tragen Seidenstrümpfe, die in Amerika hergestellt worden sind und wie sie behaupten, nur infolge des hohen Zollschutzes so billig hergestellt werden konnten. Die Wilsondamen aber weisen mit ihren nackten Füßen darauf hin, daß Baumwolle mit 95 Prozent noch bei weitem höher besteuert wird als Seide, und daß deshalb der Preis von baumwollenen Strümpfen derart in die Höhe getrieben worden ist, daß es den ärmeren Klassen überhaupt nicht mehr möglich sei, ein Paar Strümpfe aus Baumwolle zu erwirgen. Aus diesem Grunde spazieren sie barfuß herum, um in dieser Weise gegen den bösen Schutz zoll zu demonstrieren.

\* **Drei Opfer der Reichsversicherung.** Daß wichtige Tunastrauen nicht in Verlegenheit geraten, wenn triftige Gründe zugunsten der Ehe ins Treffen geführt werden sollen, zeigt eine kleine Anzeige, die laut Krff. Zta. dieser Tage in einem Frankfurter Blatte das Nicht der Duderndwäre erblühte:

### Ernste gemint.

Drei junge hübsche Damen, die von der Reichsversicherung befreit sein möchten, wünschen baldige Heirat mit Herren in festerer Lebensstellung. Offerten ufm.

Ob die angeführte Reichsversicherung in gleichem Maße auch das kürzere Geschlecht zur Ehe anreuzt?

## Neueste Nachrichten.

**Cuxhaven, 2. Oktober.** Nach dreiwöchiger Arbeit ist es gelungen, das Wrack des untergegangenen Torpedoboots G. 171 aufzufinden.

**München, 2. Oktober.** Aus Anlaß der morgen beginnenden Vorstandssitzung des Deutschen Museums gab die Stadt München heute abend für ihre Gäste im Rathauslaale eine Begrüßung, zu der auch Staatssekretär Dr. Delbrück erschienen war.

**Salle (Saale), 2. Oktober.** Ein Fiegeleibsther und seine Schwester wurden in ihrer Villa tot aufgefunden. Es liegen Selbstmorde vor wegen finanzieller Verluste.

**Saarburg, 2. Oktober.** Das Automobil des Gasthofbesizers von der Königsburg, Büchel, stürzte eine steile Böschung hinab. Von den drei Insassen wurden zwei Damen getötet und ein Herr schwer verletzt. Der Chauffeur kam ohne Schaden davon.

**Landsberg (Warthe), 2. Oktober.** Wegen eines zu schnellen Tempos überschlug sich das Automobil des russischen Barons Strnf. Gleichzeitig erfolgte ein Zusammenstoß mit schweren Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb. Strnf erlitt einen Armbruch.

**Wien, 2. Oktober.** In Marmaros Sijet stürzten dreißig Menschen bei einer Fahrt über die Theiß ins Wasser. Nur dreizehn konnten gerettet werden, die übrigen ertranken.

**Lissabon, 2. Oktober.** Bei dem Sturm der letzten Tage sind an der Küste ein portugiesisches, ein spanisches und ein anderes ausländisches Segelschiff getrandet und acht Fischerboote geknfen.

**Athen, 2. Oktober.** Ein griechischer Dampfer, der mit einem Einlaßpaß für die Dardanellen versehen war, wurde an der Rückfahrt gehindert, unter dem Vorwande, daß er keinen Paß für den Ausgang habe. Dieses Vorgehen der türkischen Behörden hat hier tiefen Eindruck gemacht.

**Newyork, 2. Oktober.** Nach einer Depesche aus der Stadt Merito haben die Aufständischen Sonntag außer dem amerikanischen Vizekonsul in Durango M. Caah noch den amerikanischen Besitzer einer Tierzuchtfarm in San Juan, Russele, ermordet. Der amerikanische Konsul in Durango ersuchte den Botschafter in Merito, einen Druck auf die mexikanische Regierung auszuüben, daß mehr Truppen zur Verfolgung der Aufständischen entsandt würden.

## Die Balkanwirren.

**Berlin, 3. Oktober.** Die Zeitung Mir in Sofia hatte geschrieben, die Mächte müßten sofort in den europäischen Provinzen der Türkei intervenieren, sonst müßten sie sich auf die gefährlichsten Konsequenzen gefaßt machen. Demgegenüber erklärt der Lot.-Min.: Diese drohende Sprache gegen die Großmächte, die das Regierungsblatt in Sofia im gegenwärtigen Zeitpunkt für angebracht hält, wird von den europäischen Kabinetten allerdings verstanden, wenn auch schwerlich im Sinne der Urheber dieser Kundgebung.

**Kostow am Don, 3. Oktober.** Das hiesige Birentkomitee, die Exporteure und die Banken haben den Ministerpräsidenten Kofowow und den Handelsminister telegraphisch, Schritte zu unternehmen, damit die Türkei die von ihr angehaltenen Getreidedampfer freigebe, die unter griechischer und bulgarischer Flagge nach Deutschland, Italien, Frankreich und Griechenland ausliefern.

**Sofia, 3. Oktober.** Die Nachricht der Aa. Savas über den Versuch des bulgarischen Gesandten in Paris, einen Vorschuhkredit aufzunehmen, bedarf der Richtigstellung. In Wahrheit verhandelt die Regierung nicht über eine Anleihe von 20 oder 10 Millionen Francs, sondern wegen einer großen Anleihe von 180 Millionen Francs, die bereits im vergangenen Frühjahr geplant war.

**Konstantinopel, 2. Oktober 10 Uhr abends.** Provinz ist, wie Berichte aus türkischer Quelle besagen, für die Mobilisation große Begeisterung. Der frühere Minister des Auswärtigen Hassim hatte heute eine vielbesprochene Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten.

**Konstantinopel, 3. Oktober 10 Uhr abends.** (Verspätet in Berlin eingetroffen.) Das Wiener k. k. Tel.-Korr.-Bur. berichtet: Obwohl die Feist, die Serbien in der Frage der Durchfuhr seines Kriegsmaterials gestellt hatte, um 7,30 Uhr abends abgelauten war, hat

die Porte dem serbischen Gesandten bisher keine Antwort übermittelt. Indessen erklärt man in serbischen Kreisen, es werde kein sofortiger Abbruch der Beziehungen erfolgen, der serbische Gesandte erwarte Anweisungen seiner Regierung.

**Wien, 3. Oktober.** Der deutsche Botschafter von Tschirich ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

**Wien, 3. Oktober.** Der König von Griechenland empfing vormittags im Hotel die Botschafter Italiens, Rußlands und Frankreichs in gemeinsamer Audienz.

**Lissabon, 3. Oktober.** Das Kriegsgericht hat gestern zehn monarchistische Verschwörer zu je sechs Jahren Einzelhaft und nachfolgender zehn- bis zwanzigjähriger Deportation nach Afrika verurteilt.

**Tanger, 3. Oktober.** Ein Küstenwachschiff ist gestern von Agadir kommend hier eingetroffen. Als es an Agadir vorüberfuhr, wurde es von feindlichem Geschützfeuer empfangen. Es erwiderte mehrere Stunden hindurch zusammen mit einem andern Küstenwachschiff das Feuer. Agadir scheint von Aufständischen, die mit Waffen gut versehen sind, besetzt zu sein. Die französischen Truppen, die Agadir besetzen sollen, werden am 4. Oktober eintreffen.

**Newyork, 3. Oktober.** Wie aus Eagle-Pas in Texas gemeldet wird, ist bei Monclava in Mexiko zwischen Bundesstruppen und Aufständischen eine Schlacht geliefert worden, bei der 200 Mann gefallen sein sollen.

**Globus-**  
**Putz-Extrakt**  
der sparsame Metallputz.

**Das starre Festhalten an einer Gewohnheit hat mancher Frau einen Streich gespielt. Spät erst lernte sie einsehen, daß sie die Vorteile des „Kornfranck“ schon früher hätte wahrnehmen können.**

Es gibt nur einen „Kornfranck“!

22

### Antliche Anzeigen.

#### Stadtratsitzung

Donnerstag den 10. Okt. 1912  
nachm. 5 Uhr im Rathaus.

#### Tagesordnung:

1. Stadt. Wasserleitung von der Schützenhofstraße bis zur Prinzengraben (Magistratsvorlage).
2. Schreiben des Magistrats betr. Abgabenerhebung.
3. Mietverträge betr. die Stadtkammer und die Rathauswirtschaft.
4. Grunderwerb vom Zimmermann G. Aghorn (2 Bes.).  
Ommen.

#### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 5. Okt. d. J.  
nachm. 4 Uhr  
sollen in Schütts Wirtshause in Weidmühle  
2 Sofas mit buntem Plüschbezug  
— einem andern abgepfändet —  
öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung verkauft werden.  
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

#### Amtsverbandsache.

Die an der Amtsverbandschaffsee Tengshausen-Hohenkirchen lagernden Steinbroden sollen Mittwoch den 9. d. M. nachm. 4 Uhr öffentlich meist

bietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
Käufer verammeln sich bei Tengshausen.  
Hohenkirchen. F. Mammen,  
Vertrauensmann.

Zwei schw. halbjähr. Bullfälder und acht 1- bis 1 1/2 J. Kinder und Stiere zu verkaufen. H. Sterrenberg. Breddewarden.  
Beste Ferkel verkauft d. D.

Habe ein gutes, dunkelbraunes Hengstfüllen zu verkaufen. Bohnenburg. Ernst Janßen.  
Echter Schilliger Roggen Str. 9 Mt. zu verkaufen  
Schillig. F. Hiden.

Habe ein gutes, hochtragendes Beest zu verkaufen  
G. J. Leiner.  
Fr. Aug. Groden.

Kaufe auf sogleich vorgemerkt, gut genährte halbjährige Kuhfälder.

Jever, Grashaus Daun.  
Habe noch mehrere Knechte, welche Stellung im Ferverlande suchen, zu verdingen.

Dornum Heinrich Tapper, gewerbsmäßig Stellenvermittler.

Zum 1. Nov. noch ein gutes Dienstmädchen gesucht, nicht unter 21 J., welches im städtischen Haush. erfahren ist.

Frau G. Janßen.  
Hoppenzaun 161.

Gesucht auf sofort ein Knecht. Zum 1. Mai ein Dienstmädchen. Meinh. Weerda.

Groß. Connhäusen bei Sillenstede  
Gesucht zu nächste Ostern

**1 Schreiberlehrling**  
für die Amtskasse.

Jacobs.  
Gesucht auf sofort ein jüngerer Knecht, welcher gut pflügen kann.

Wiedergeraden J. Schipper.  
Empfehle meinen Fiegenbock zum Decken.

Garms. Wilh. Siebels.  
Empfehle meinen Schaßbock zum Decken, auch mit Grasung.

B. Riefen.  
Funnenjer. Neuenbeich.

## Zahllos wie der Sand am Meer

sind die Nachahmungen, die unser „Palmin“ gefunden hat. Unter allen möglichen Namen und in jeder Verpackung werden sie angeboten.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß das echte Palmin nur in Paketen (niemals los!) verkauft wird und daß jedes Paket den Namenszug „Dr. Schlink“ in roter Schrift trägt.

**H. Schlink & Cie. A.-G.**

Alleinige Produzenten von „Palmin“.

#### Bermischte Anzeigen.

Habe ein gutes Hengstfüllen zu verkaufen.  
Zwickbörn. Fr. Siemens.  
Habe ein jähriges Kuhentel zu verkaufen.  
Sillenstede. Timmen.

Zwei junge güste Kühe und ein angeführter Schaßbock, bester Abstammung, zu verkaufen.  
H. Gilberts.  
Palenier. Alendeich.  
Käuserf Schweine zu verkaufen.  
G. Harms.  
Schützenhofstraße.

Zu verkaufen 12 bejm. 4 Wochen alte Ferkel. B. Dirichs. Fr. Aug. Groden.

Drei fette Schweine zu verkaufen.  
Gummelsburg G. Ohmstede.  
Mein angeführter Schaßbock deckt für 1 Mt.  
D. D.

Das Verlegen von  
**Linoleum**  
wird sauber ausgeführt und  
bringe gleichzeitig meine Werk-  
statt um  
**Aufpolstern**  
von gebrauchten Sofas,  
Matratzen usw.  
in gütige Erinnerung.  
Stets großes Lager in  
**Möbelbezügen.**  
Lieferung von Linoleum  
zu sehr billigen Preisen.  
Ferner halte mich zur Auf-  
machung sämtlicher  
**Dekorationen**  
bestens empfohlen und biete in  
**Vortieren, Gardinen,**  
**Teppichen usw.**  
stets neue, aparte Muster in  
großer Auswahl  
Messing-Vortierentangen,  
Gardinenkästen, Zugeinrichtungen  
zu äußerst billigen Preisen.  
**Dr. Hopfen,**  
Möbel- u. Dekorationsgeschäft,  
Sever, am Markt.  
Fernsprecher 377

**Tomaten und Kürbisse**  
empfiehlt  
Hofenstr. Aug. Windels.

**Ruhdecken.**  
**J. H. Cassens,**  
Sever, Schaar.

Sie sitzt,  
Sie denkt —  
Sie schreibt —  
die verwöhnte Haus-  
frau — an die  
**Großmutter**  
Firma Carl Herrmann  
& Co. in Leipzig.  
„Wo haben Sie hier Verkaufsstellen  
Ihrer Feinschmecker-Süss-Speisen u.  
Ihres mir so warm empfohlenen  
nie versagenden Backpulvers?“

Conrad  
Schröters  
**Nussöl,**  
ein feines haardunkelndes Öl,  
à 60 Pfg. empf. Carl Breithaupt.

**Ff. Käse,**  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
Zettens. E. Baumann.  
Sonntag den 5. d. M.  
**Schluss des Preisstieghens.**  
Dr. Janßen,  
Goldener Engel.

**Breistegeln**  
in Zettens  
bis Montag den 7. Okt. ver-  
längert, dann unwiderrüflich  
Schluss.  
Es ladet ergebenst ein  
E. Baumann.

**Spar- und Darlehnskasse,**  
e. G. m. u. H., zu Zeddwarden.  
Vom 5. bis 15. Oktober ist  
der Rendant verreist. Die Kasse  
ist geöffnet vormittags von 11  
bis 12 Uhr und nachmittags  
von 5 bis 6 Uhr.  
Der Vorstand:  
W. Dieks. E. Raaf.

Fernsprecher Nr. 4.

**Sehr preiswerte Neuheiten**

## Damen-Konfektion für Herbst und Winter.

<b>Paletots u. Ulster, farbig,</b>	aparte engl. Stoffarten, offen	80, 30, 24 <sup>50</sup>	18 <sup>50</sup>
	und geschlossen zu tragen		
<b>Paletots, farbig,</b>	in modernen Stoffen, engl. Art, neueste	21, 17 <sup>50</sup> , 13, 50	9 <sup>00</sup>
	Fassons		
<b>Kostüme,</b>	engl. Schneiderkleider, Ersatz für Mass, in	160, 81, 67, 56,	47 <sup>50</sup>
	schweren Kammgarnstoffen etc.		
<b>Frauen-Mäntel</b>	in Tuch und eleganten neuen Mode-	100, 45, 38, 27	22 <sup>50</sup>
	stoffen		
<b>Backfish-Paletots,</b>	offen und geschlossen zu	31, 25, 18,	14 <sup>50</sup>
	tragen		
<b>Backfish-Kostüme,</b>	mar. Kammgarn und	57 <sup>50</sup> , 45, 33,	28 <sup>50</sup>
	Stoffe engl. Art		
<b>Kinder-Paletots u. -Mäntel</b>	in marineblau u. engl. Stoffen,		
	Samt, Tuch und Eisbärstoffen		
	in allen Grössen u. Preislagen.		
<b>Astrachan-Sammet-Velour du Nord-</b>	<b>Mäntel,</b> Russen-Blusen	<b>Samt,</b>	
	<b>Jacketts</b> in <b>Velour du Nord,</b>	<b>Krimmer</b>	
	in einfacher und eleganter Ausführung.		

## Bartsch & von der Bresle

Wilhelmshaven-Hohenkirchen.

**Seidenstoffe, Sammet**

schwarz, einfarbig, für Kleider u. Blusen,  
Chaqueant glatt u. gestreift, einfarbig,  
für Kleider und Blusen, brochiert, gestreift,  
sehr preiswert in großer Auswahl  
Meine berühmten **Sammet-Reste** in unverändert  
unvergleichlicher Qualität zu bisherigen Preise

**A. Mendelsohn.**

**Herbst- u. Winter-Neuheiten**  
in Damen-Konfektion

sind in reichhaltigster Auswahl  
am Lager.

**Costume, Röcke, Paletots,**  
**Blusen, Golfjacken.**

**Hemdbluse, die Mode.**

**Bail- und Kinderkleider**  
in allen Grössen, reizende neue Fassons.

**E. Möhlmann.**  
**Inh.: E. Heuer.**

**Obst- u. Gartenbau-Verein**  
Sever.

Die Obstzelle ist im schwarzen  
Adler in Betrieb gesetzt. Preß-  
obst wird dort von Mitgliedern  
und Nichtmitgliedern jederzeit  
entgegengenommen. Ballons  
oder Fässer können zugestellt  
werden. D. W.

**Kriegerverein**  
**Clevers.**

Sonntag den 6. d. M. abends  
8 Uhr **Verammlung** beim  
Kameraden Friedrich zu Schenum.  
Wegen der Wichtigkeit der  
Tagesordnung wird um all-  
seitiges Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

**Kriegerverein**  
**Sillenstede.**

Sonntag den 6. Oktober  
abends 7 Uhr

**Generalversammlung.**  
Tagesordnung: Hebung der  
Beiträge Aufnahme neuer  
Mitglieder. Verschiedenes  
Alle ehemaligen Angehörigen  
des Oldenb. Inf.-Regis. Nr. 91,  
welche an der Feier des hundert-  
jährigen Bestehens des selben  
teilnehmen wollen, werden ge-  
beten, sich in dieser Versamm-  
lung anzumelden. D. W.

**Bürgerverein**  
**Schortens.**

Sonntag den 5. Okt. abds  
8<sup>1/2</sup> Uhr **Verammlung** bei  
Schütt. Um vollständiges Er-  
scheinen ersucht  
der Vorstand.

**Severischer**  
**Kriegerverein**

**Verammlung** Sonntag  
6. Oktober d. J. abends 8 Uhr  
im Hotel Erbgroßherzog.  
Tagesordnung:  
1. Annahmen von ehrl.  
Angehörigen des O. J.  
Nr. 91 zur Jubiläumfeier  
im August 1913. Die  
liegt aus  
2. Beschlußfassung über  
Großherzog's Geburtstags-  
feier am 16. Nov. und über  
die Weihnachtsfeier d.  
3. Kameradschaftliches  
zusammenfein.  
Um zahlreiche Beteiligung  
bittet  
der Vorstand.

**Heidmühle**  
Sonntag den 6. Oktober  
**Ball,**

wozu freundl. einladet  
G. Schütt.  
Ich habe meine Praxis  
wieder aufgenommen.  
Sever. Dr. Peters

**Wilh. Kramer**  
Zahntechniker,  
Sever, Schlosserstraße  
Telephon 372.  
Sprechstunden:  
Täglich von 9-1 u. 2-6 Uhr  
Sonntags von 9-12 Uhr

**Todesanzeigen**  
Heute abend um 8<sup>1/2</sup> Uhr  
entschlief sanft und ruhig nach  
langem, schwerem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater,  
Schwieger- und Großvater,  
Bruder, Schwager und Onkel

**Peter Hellwig**  
in seinem 63. Lebensjahre,  
welches wir allen mit  
betäubtem Herzen zur Anzeige  
bringen.

Die trauernden Hinter-  
bliebenen:  
Cath. Hellwig geb. Ode-  
neß Angehörigen.  
Hooftel, 1. Oktober 1912  
Die Beerdigung findet Mont-  
tag den 7. Oktober nachmittags  
3<sup>1/2</sup> Uhr in Pakens statt.

Heute starb plötzlich und un-  
erwartet mein lieber Mann  
unser guter Vater, Groß-  
Schwiegervater,

der Rechnungsführer  
**M. H. Gerdes,**  
in seinem 70. Lebensjahre.  
Dieses bringen tief betrübt  
zur Anzeige

Wwe. Gerdes  
nebst Angehörigen.  
Schortens, 2. Okt. 1912.  
Beerdigung findet Mont-  
tag den 7. Oktober 1912 nach-  
mittags 2<sup>3/4</sup> Uhr statt.

Heute abend 11 Uhr entschlief  
an den Folgen eines Gehirns-  
schlages meine liebe Tochter  
unsere gute Schwester, Schwägerin  
und Tante

**Anna Katharina Wilhelmine**  
in ihrem eben vollendeten 44.  
Lebensjahre, was wir hierdurch  
trauernd zur Anzeige bringen  
Der tief betäubte Vater  
Johann Alexander  
nebst Angehörigen.  
Moorkum, 1. Oktober 1912.  
Beerdigung findet Mont-  
tag den 7. Oktober nachm. 4 Uhr  
auf dem Friedhofe in Sillen-  
stede statt.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Die Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. S. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 233

Freitag den 4. Oktober 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 3. Oktober.

\* Die Bestimmungen des Gesetzes betr. die Unterstützungsanstalt für die Witwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer (von 1876) haben einige Veränderungen erfahren. Darnach wird der Artikel 11 dahin abgeändert, daß der Höchstbetrag eines Beitrages 60 M beträgt. Die Ueberflüsse der Einnahmen über die Ausgaben sind (nach einem neuen Art. 17), so weit sie nicht zur Ergänzung der Sicherheitsrücklage dienen müssen, zunächst als Zulage zu den Pensionen zu verwenden. Der Höchstbetrag der Pension einsch. Zuschlags wird für Witwen, deren Ehemänner vor dem 1. Januar 1905 starben, auf 250 M, für die andern auf 200 M festgesetzt. Die Erhöhung der Pension über 200 M trägt der Staat. Doch ist die Höchstgrenze des Witwenrentenbetrags insgesamt nicht über 1000 M zu bemessen. Die Zuschläge für jedes Jahr, in Markt abgerundet, werden im folgenden Jahr mit der am 1. Juli fälligen Pensionsrate an diejenigen bezahlt, die an diesem Tage zur Empfangnahme einer Pension berechtigt sind. Die weiteren Ueberflüsse fließen, auf je 100 M abgerundet, in den bleibenden Fonds. Der Rest wird fürs nächste Jahr vortragen. Die vorstehenden Zusätze treten, mit rückwirkender Kraft für 1912, am 1. Januar 1913 in Kraft.

\* **Erben gesucht!** Im Jahre 1868 oder 1869 ist der oldenburgische Staatsangehörige Benjamin G. Peters im Alter von 20 bis 24 Jahren nach Kansas (Nordamerika) ausgewandert und dort jetzt mit Hinterlassung von Vermögen gestorben. Etwaige Verwandte werden aufgefordert, sich beim Stadtmagistrat Jever zu melden.

\* **Die Erneuerung der Voje** zur 4. Klasse 227. Königlich Preussischer Klassen-Lotterie, deren Ziehung am 11. und 12. Oktober stattfindet, hat spätestens am 7. Oktober zu geschehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

\* **Vernichtet die Mücken und Fliegen!** Die Zeit ist gekommen, wo diejenigen Fliegen und Mücken, die im nächsten Jahre die Zucht fortsetzen, sich in die Häuser zurückziehen. In Scheunen, Ställen, Kellern und sonstigen dunklen Ecken suchen die Tiere zu überwintern. Jeder kann sein Teil dazu beitragen, diese Plagegeister zu vernichten. Die Tiere sind jetzt träge, man kann sie daher leicht fangen und töten. In einzelnen Gebäuden gehen die Hausfrauen auch wohl mit einem offenen Licht in den Keller, um die an der Decke und den Balken sitzenden Mücken und Fliegen abzubrennen. Auch läßt sich hierzu eine Völampe benutzen. Jedenfalls ist das Verfahren sehr zu empfehlen, denn durch die Tötung jeder Mücke und jeder Fliege wird die Zahl der Plagegeister im nächsten Jahre um tausende vermindert.

\* **Maddewarden, 2. Oktober.** Die Erntezeit ist fast vorüber, und die langen Winterabende halten schon ihren Einzug. Da gedentt auch unser gemischter Chor wieder mit seinen regelmäßigen Übungen zu beginnen. Auf Freitag den 4. Oktober 7.30 Uhr abends ist eine Versammlung angesetzt, die das neue Uebungsjahr eröffnen soll. Alsdann wird auch die Neuwahl des Gesamtvorstandes vorzunehmen sein. Der Kasseführer wird die Rechnungsablage des verfloßenen Jahres erstatten. Wer dem Verein im kommenden Winter angehörend will, tut gut, sich gleich am ersten Abend anzumelden.

\* **Tettens, 3. Oktober.** Auf nach Tettens! sei die Lösung der Regler. Dorselbst findet in der neuen, verdeckten, doppelten Reglerbahn des Gastwirts Ernst Baumann ein großes Preisregler statt. Geldpreise im Werte von über 500 M kommen zur Verteilung. Unwiderruflicher Schluss des Reglers ist festgesetzt auf Montag den 7. Oktober. Gerade die letzten Tage erst werden die meisten auswärtigen Regler hierher bringen, zumal Tettens mit der Bahn bequem zu erreichen ist. — Nach längerer Ruhepause wird unser gemischter Chor Wangerland sich am kommenden Sonntag den 6. Oktober im Vereinslokale wieder zusammenfinden. Nach vorausgegangenem Singen wird ein Tanzkränzchen die Sänger noch einige Stunden gemüthlich zusammenhalten.

\* **Tettens, 3. Oktober.** Der Kriegerverein Tettens hält am kommenden Freitag, 4. Oktober, 7 Uhr in seinem Vereinslokale (Baumann) eine Versammlung ab. Da die Tagesordnung recht reichhaltig und wichtig ist, ist allezeitige Beteiligung erwünscht. In dieser Versammlung liegt auch eine Liste zum Eintragen derjenigen hier aus, die sich an der Jubiläumsfeier dieses Regiments beteiligen wollen. — Unsere Ortsgruppe vom Jungdeutscheslandbund wird am kommenden Sonntage sich zusammenfinden.

\* **Schortens, 2. Oktober.** Folgende Gemeindeabgaben werden hier erhoben: 1. zur Landwirtschaftskammer nach dem Grundsteuer-Reinertrag 0,50 Proz., 2. zur Landwirtschaftskammer nach dem Grundst.-Reinertrag pro Hektar 10 S., 3. zur Gemeindefasse 1/2 nach der Gesamtsteuer 20 Prozent, 4. zur Gemeindefasse nach Grund- und Gebäudesteuer 54 Prozent, 5. zur Gemeindefasse pro Hektar 30 S. (einschl. Gebäudemietwert, 30 M gleich 1 Hektar), 6. zur Schulkasse 1/2 nach Gesamtsteuer 25 Prozent, 7. zur Schulkasse nach Einkommensteuer 50 Prozent, 8. Armenkasse 1/2 nach der Eink.-Steuer 30 Prozent, 9. Kirchenkasse nach Grund- und Gebäudesteuer 20 Prozent, 10. Kirchenkasse nach Einkommensteuer 10 S. Hiernach dürfte Schortens mit seinen Gemeindefassen im ganzen Jeverlande unter allen Landgemeinden an der Spitze stehen. Am meisten haben die Grund- und Landbesitzer zu tragen. Da nicht ausgeschlossen ist, daß weitere Schulbauten erforderlich werden, und ferner die Gemeinderetretung im Begriff steht, zwei Straßenprojekte auszuführen und zwar in Abdrhnshausen und in Middelstorf, so ist an eine Abnahme der Lasten nicht zu denken. — Die diesjährige Jagenszeit soll nach Mittheilung verschiedener Jäger nicht so günstige Ergebnisse liefern, wie man anfänglich erwartet hatte.

\* **Rüstringen, 2. Oktober.** Der hiesige Konsumverein, der Ende September auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte, begeht dieses Jubiläum am kommenden Sonntag durch ein größeres Fest für seine Mitglieder, das teils auf dem Hofe der Zentrale in Bant, teils durch einen bunten Abend im Tivoli in Seppens abgehalten wird. Auch ein Festzug von Bant nach Heppens, bei dem die Kinder Lampions tragen werden, ist hierbei vorgesehen.

\* **Oldenburg.** Die Reichsregierung hat bekanntlich erhebliche Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung durch Aufhebung von Grenzsperrn usw. beschlossen. Die oldenburgische Regierung wird sich diesem Vorgehen anschließen, wie man hört, soweit die Maßnahmen für Oldenburg in Betracht kommen. Es würde jedenfalls die Anordnung vornehmlich in Wirklichkeit treten, die inbezug auf die belagige Einfuhr nach Deutschland in Aussicht genommen ist. Die weiteren Maßnahmen beziehen sich, wie man weiß, sonst im wesentlichen auf die Einfuhr von Ausland her.

\* **Oldenburg, 2. Oktober.** Eingebrochen in den Wohnwagen eines Marktbesizers ist am Montagabend ein stellenloser Kellner von auswärt. Er hatte ein Fenster des Wagens einedrückt und nahm die wohlgefüllte Kasse mit. Dann entwendete er vor einer Wirtshaus ein Fahrrad und suchte das Weite. Allein ein Schutmann stellte ihn, da er keine Laterne am Rade führte, und nahm ihn zwecks Feststellung seiner Personalien mit nach der Polizeiwache. Hier waren die beiden Diebstähle bereits gemeldet worden und der Gauner wurde leicht überführt. Er erhielt Aufenthalt im Untersuchungsgefängnis. — Im Schlossgarten an der Gartenstraße wurde eine Riste geräucherter Fische gefunden, die vermutlich auch von einem Diebstahl auf dem Markte herrührt.

\* **Angulstehn.** Unweit der Station Nortmoor entleerte die Maschine des Güterzugs 6413 der Strecke Leer-Oldenburg. Der Verkehr wurde durch Umstreifen aufrecht erhalten. Ein Oldenburger Hilfszug konnte indes bald die Maschine wieder ins Gleis bringen. Der Schaden ist verhältnismäßig nicht erheblich.

\* **Elstfeld.** Die Elstfelder Heringsfischerei A.-G. hat, entsprechend der allgemeinen Lage der Heringsfischerei, ein wenig erfreuliches Jahr hinter sich. Das kommt in der Bilanz der Gesellschaft zum Ausdruck, die in diesem Jahre keine Dividende verteilen kann, sondern den Ueberflus von rund 173 000 M vollständig zu Abschreibungen verwendet hat. Die Gesamteinnahmen im

verfloßenen Geschäftsjahre (Juli zu Juli) betragen einschließlich rund 19 000 M Vortrag reichlich 761 000 M. Davon gehen nahezu 588 000 M an Betriebskosten ab. Das schlechte Ergebnis ist einmal darauf zurückzuführen, daß durch die Herbststürme des vorigen Jahres schwere Netzverluste eintreten, und dann auch fraglos durch den auffallenderweise mittelmäßigen Fang des laufenden Jahres. Den Stürmen ist der Loager Großenmeer samt der Mannschaft zum Opfer gefallen. Loager Neuenhof wurde wegen schwerer Havariierung ausgeschieden und verkauft, wofür ein Motorloager bestellt ist, der zum nächsten Fangjahr auslaufen wird. Von der Reichsregierung hat die Gesellschaft die Erlaubnis erhalten, der Netzkütlage (Netzreservefonds) 10 000 M zu entnehmen. Der Betrag wurde der Rücklage durch Zuweisung erlegt.

\* **Berne.** Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine des Herzogtums Oldenburg hält am 13. Oktober hier im Steding Hof seine Jahresvertreterversammlung ab.

\* **Brake.** Die landwirtschaftliche Winterschule wird am 21. Oktober eröffnet werden, und zwar allermindestens mit 15 Schülern, die bis jetzt seit angemeldet sind. Die Erwartungen hinsichtlich der Schülerzahl bei der Eröffnung, die man hegen durfte, sind damit voll erfüllt; denn einzelne Winterschulen haben trotz längeren Bestehens in einer Klasse kaum je viele Schüler. Mit diesen 15 Schülern wird es aber kaum sein Bewenden haben, denn es sieht noch eine ganze Reihe von Anmeldungen in Aussicht, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Schule mit 20 bis 25 Schülern eröffnet werden kann. Das würde alle Erwartungen übertreffen; denn man darf nicht vergessen, daß es sich für diesen Winter erst um einen Jahrgang, eine Klasse, handelt.

### Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 2. Oktober.** Heute wurden bei den hiesigen Marineteilen etwa 7000 Rekruten eingestellt. — Heute fand die Eröffnung des Eisboteninstituts „Rote Adler“ statt. Die Boten machen in ihrer roten Uniform und den roten Mänteln einen sehr guten Eindruck.

\* **Leer, 1. Oktober.** Mit dem Beginn des Winterhalbjahres werden an dem Pädagogischen Seminar des hiesigen königlichen Realgymnasiums und Gymnasiums die Kandidaten des höheren Lehramts Dr. Mammen aus Oldenburg, H. Brunemann aus Hannover, W. Reinde aus Weener, Dr. H. Trur aus Göttingen, Abbo Bakker aus Emden, A. Bruns aus Osnabrück, A. Lübke aus Göttingen und Kr. Meinede aus Bremen eintreten. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Schröder wurde von Alfeld in gleicher Eigenschaft nach hier versetzt.

\* **Osnabrück, 1. Oktober.** Mit enormen Aufwendungen errichtete man hier an Stelle eines sehr alten ein neues Stadttheater. Die erste Spielzeit hindurch schien es, als ob man nur immer vor ausverkauften Häusern spielen sollte, aber bereits im zweiten Jahre ließ das Interesse für das Theater merklich nach, so daß sich ein größerer Ausbruch bildete, der sich an die Öffentlichkeit mit einem Aufruhr wandte, die mit so großen Kosten geschaffene Kunststätte zu besuchen und lebensfähig zu erhalten. Am Sonntag wurde nun die dieswinterrliche Spielzeit vor at beziehm Hause eröffnet. Der geirrige Theaterabend war nun aber der am schlechtesten besuchte seit Bestehen der neuen Bühne. Im Zuschauerraum befanden sich 75, auf der Bühne 92 Personen. — Alle Achtung!

\* **Hannover.** Die Kasse des Musikers Schleuchardt ist in der Nacht zum Sonntag in der Küche auf den Gas Schlauch gesprungen und hat diesen vom Gasherd gelöst. In dem ausströmenden Gase, das auch in die Zimmer drang, erstickten Frau Schleuchardt und ihr Dienstmädchen. Die Frau hatte sich vom Bette erhoben, war dann aber ohnmächtig niedergefunken. Erst am Morgen bemerkten andere Hausbewohner das Unglück. Auf der Fensterbank in der Küche wurde auch die Kasse tot aufgefunden.

## Weibliche Lehrlinge im Handwerk.

Seit dem 1. Januar 1912 finden im Bezirk der Handwerkskammer zu Oldenburg die für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften auch auf weibliche Personen Anwendung.

Der Frage, ob weibliche Personen, welche ein Handwerk betreiben, den männlichen Handwerkern gleich zu achten seien und demnach die gesetzlichen Bestimmungen, welche im allgemeinen für Handwerker gelten, auf sie Anwendung zu finden haben, sind die berufenen gesetzlichen Interessensvertretungen des Handwerks, die Handwerkskammer, nach und nach näher getreten.

Der Verband für handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau ist in dieser Angelegenheit erfolgreich vorgegangen. In seiner Sitzung vom 10. Oktober 1909 forderte er durch die Annahme einer Resolution in Anbetracht dessen, daß die Gewerbeordnung hinsichtlich des Geschlechts keinen Unterschied mache, eine gesetzlich gewährleistete, geordnete und tüchtige Durchbildung des weiblichen Handwerfernachwuchses, welche der der männlichen Lehrlinge grundsätzlich gleich sei.

Auf dem 1909 in Königsberg stattgefundenen deutschen Handwerks- und Gewerbeamttag gelangten die Vertreter der deutschen Kammern zu der Ansicht, daß die weiblichen Lehrlinge den männlichen gleich zu behandeln seien und zwar nach dem Grundsatz: Gleiche Rechte — gleiche Pflichten.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg befaßte sich zuerst am 2. Dezember 1909 mit dieser Angelegenheit. Es wurde beschlossen, die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens auf weibliche Lehrlinge auszudehnen, eine Uebergangszeit von zwei Jahren festzusetzen und diesen Beschluß mit dem 1. Januar 1912 in Kraft treten zu lassen.

Das Großherzoglich Oldenburgische Ministerium des Innern, dem dieser Beschluß unterbreitet wurde, äußerte sich zu ihm dahingehend, daß an sich diese Vorschriften selbstverständlich auf weibliche Personen, soweit sie als Lehrlinge in Handwerksbetrieben beschäftigt sind, ohne weiteres Anwendung finden.

Bezüglich des Ausbildens von Lehrlingen in Handwerksbetrieben durch weibliche Personen bestehen dabei jetzt dieselben Vorschriften, wie für die männlichen.

Der Lehrlinge anleiten will, muß die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Diese Befugnis kann erworben werden durch Bestehen der Meisterprüfung gemäß § 133 der Gewerbeordnung oder durch Verleihung seitens einer unteren Verwaltungsbehörde (Großherzogliches Amt oder in Städten 1. Klasse der Stadtmagistrat) auf Grund des Gesetzes über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis vom 30. Mai 1908 (in Ausnahmefällen kommt eine Verleihung dieser Befugnis durch die höhere Verwaltungsbehörde, Großherzogliches Ministerium des Innern, in Betracht).

Auf Antrag bei der unteren Verwaltungsbehörde muß diese Befugnis verliehen werden demjenigen Handwerker (ganz gleich, ob er selbständig oder als Geselle tätig ist), welcher 1. vor dem 1. Oktober 1879 geboren ist und 2. vor dem 1. Oktober 1903 entweder in mindestens 2 Jahren sein Handwerk ordnungsmäßig erlernt hat (daß er eine Gesellenprüfung bestanden hat, ist nicht erforderlich) oder (falls er keine ordnungsmäßige Lehrzeit durchgemacht hat) fünf Jahre hindurch persönlich selbstständig, d. h. im eigenen Namen oder auf eigene Rechnung sein Handwerk ausgeübt hat oder in ihm als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist, und 3. seit spätestens dem 1. Oktober 1903 in seinem Handwerk ununterbrochen tätig ist, sei es selbständig oder als Werkmeister oder Geselle. Nur wenn alle diese drei Erfordernisse zutreffen, hat der selbständige Handwerker oder Geselle einen gesetzlichen Anspruch darauf, daß ihm die Befugnis verliehen wird.

Es kann in Betracht kommenden Handwerkern und Geschäftsinhabern nur dringend empfohlen werden, sich in Zweifelsfällen von der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde oder von der Handwerkskammer Rat und Auskunft zu erbitten, da das unbefugte Anleiten von Lehrlingen mit Geldstrafe bis zu 150 M oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft wird.

Geschäftsinhaber, welche selbst die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nicht besitzen oder sie nicht erwerben können, jedoch Lehrlinge in ihrem Handwerksbetriebe beschäftigen möchten, dürfen dies nur, wenn in ihrem Betriebe wenigstens eine Person tätig ist, welche die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt.

Bei der Ausbildung der Lehrlinge selbst sind die hierauf bezüglichen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung und der von der Handwerkskammer erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens zu beachten. (Letztere können von der Handwerkskammer zum Preise von 20 M für das Exemplar bezogen werden.)

Wir möchten hier auf folgende besonders aufmerk-sam machen:

Jeder Handwerker, welcher einen Lehrling annimmt, hat mit ihm einen schriftlichen Lehrvertrag unter Benennung des von der Handwerkskammer vorge-schriebenen Normallehrvertragsformulars in 3 Exemplaren innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Lehre abzuschließen.

(Die erforderlichen Formulare können von der Handwerkskammer oder der Firma Ad. Littmann-

Oldenburg, Rosenstraße, zum Preise von 5 M das Stück bezogen werden.)

Der Vertrag muß vom Lehrherrn, Lehrling und vom gesetzlichen Vertreter des Lehrlings unterschrieben werden. Steht der Lehrling unter Vormundschaft, so bedarf der Vormund der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts zum Abschluß des Vertrages.

Keine Ausfertigung des Lehrvertrages erhält der Lehrherr und der gesetzliche Vertreter des Lehrlings. Das dritte Exemplar ist an die Handwerkskammer, oder, sofern der Lehrherr etwa einer Innung angehört, der Innung einzureichen und zwar binnen spätestens 6 Wochen nach Eintritt des Lehrlings in die Lehre, auch wenn etwa eine längere Probezeit als 4 Wochen vereinbart ist. Die ersten 4 Wochen gelten ohne weiteres als Probezeit. Diese Probezeit kann bis auf 3 Monate ausgedehnt werden. Wie lange die Probezeit dauern soll, muß im Vertrag vereinbart werden. Innerhalb der Probezeit kann das Lehrverhältnis ohne weiteres von beiden des Lehrlings sowohl als auch von beiden des Lehrherrn aufgelöst werden.

Geschäftsinhaber, welche etwa ihre Söhne oder Töchter als Lehrlinge im eigenen Betrieb anlernen wollen, müssen, statt einen Lehrvertrag abzuschließen eine Lehranzeige der Handwerkskammer, und wenn sie Innungsmitglieder sind, auch der Innung binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre erstatten. Hierbei haben sich die von der Handwerkskammer vorge-schriebenen und bei ihr erhältlichen Anzeigeformulare zu bedienen. Lehrherren, welche einer Innung nicht angehören, müssen bei Einreichung des Lehrvertrages gleichzeitig eine Einschreibgebühr von 3 M an die Handwerkskammer zahlen.

Im dem Lehrvertrage oder auf der Lehranzeige ist die Lehrzeit auf die von der Handwerkskammer für die einzelnen Handwerke festgesetzte Dauer einzutragen.

Sie beträgt in sämtlichen Handwerken mit Ausnahme der in folgendem angegebenen 4 Jahre. 3 Jahre beträgt sie für Schneiderinnen, Konfektionsarbeiterinnen, Weißnäherinnen, Siederinnen, Puk-macherinnen, Krüsen, Bäcker, Bootsbauer, Schiffsbauer, Wollmacher, Konditoren, Dachdecker, Müller und Schlachter.

3½ Jahre für Barbier, Friseur und Perücken-macher.

In Einzelfällen kann die Lehrzeit verkürzt werden, aber nur vom Vorstand der Handwerkskammer. Der Lehrling, welcher diese Begünstigung zu erlangen wünscht, hat ein diesbezügliches Gesuch unter Angabe der Gründe, auf welche er stützt, und Beifügung des Lebenslaufes an die Handwerkskammer zu richten.

Um Irrtümern vorzubeugen, sei ausdrücklich betont, daß auch mit solchen weiblichen Personen, welche z. B. für den Hausgebrauch etwas Schneidern lernen wollen, die Dauer der Lehrzeit im Lehrvertrag oder in der Lehranzeige festgesetzt werden muß. Allerdings kann später mit beiderseitigem Einverständnis das Verhältnis jederzeit wieder aufgelöst werden. Auch sonst gibt es noch Gründe, aus denen kraft Gesetzes ein Lehrverhältnis vor Beendigung der Lehrzeit aufgelöst werden kann.

Ferner mag bemerkt werden, daß der Begriff „Lehrling“ in der Gewerbeordnung nicht näher definiert ist und es nicht darauf ankommt, daß eine männliche oder weibliche Person als Lehrling bezeichnet wird, sondern daß es sich aus den tatsächlichen Umständen ergibt, ob jemand als Lehrling im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

Es nämlich eine Person bei einem Handwerker männlichen oder weiblichen Geschlechts in Arbeit getreten, um bei ihm eine Unterweisung in dem betreffenden Gewerbe zu erhalten, so ist er Lehrling und das Arbeitsverhältnis ist ein Lehrverhältnis, auf welches alle für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften Anwendung finden.

Die Pflichten, welche Handwerker gegen die bei ihnen in der Lehre befindlichen Lehrlinge haben, und auf der anderen Seite die der Lehrlinge gegen ihre Lehrherren sind in der Reichsgewerbeordnung und in den genannten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens der Handwerkskammer festgelegt. Wir heben von ihnen folgende hervor:

Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten, sowie, falls er sich vorzugsweise oder ausschließlich mit einem besonderen Geschäftszweige beschäftigt, auch in den anderen allgemein gebräuchlichen Handgriffen und gewöhnlichen Arbeiten des Handwerks in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung zu unterweisen. Er muß entweder selbst oder durch einen den gesetzlichen Erfordernissen (§§ 126 und 129 der R.-G.-O.) genügenden, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung der Lehrlinge leiten, die Lehrlinge zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anhalten und vor Ausschweifungen bewahren.

Die Lehrlinge dürfen nur in einem Handwerk ausgebildet werden. Die Annahme von Lehrlingen mit der Vereinbarung, sie gleichzeitig in mehreren Handwerken auszubilden, ist verboten. Dies gilt auch, wenn es sich um verwandte Handwerke handelt. Entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig.

Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und dem Lehrherrn sowie dem die Ausbildung leitenden Stellvertreter zur Treue, Ehrlichkeit und Treue, zu Fleiß und anständigem Betragen ver-

pflichtet. Gegen Mißhandlungen seitens der Arbeit- und Hausgenossen hat der Lehrherr den Lehrling zu schützen und dafür Sorge zu tragen, daß dem Lehrling keine Arbeitsverrichtungen zugewiesen werden, welche seinen körperlichen Kräften nicht angemessen sind oder ihm keine häuslichen Dienstleistungen auferlegt werden, welche die übernommene Ausbildung wesentlich hindern.

Lehrlinge, welche im Hause des Lehrherrn wohnen, müssen noch Wohnung erhalten, dürfen zu häuslichen Dienstleistungen nicht herangezogen werden.

Ueberrückige und unanständige Züchtigung, sowie jede Behandlung, die die Gesundheit des Lehrlings gefährdet, ist dem Lehrherrn oder dessen Stellvertreter unterjagt.

Bei Auflösung der Lehrverhältnisse ist dem Lehrling ein Lehrzeugnis auszustellen, in welchem Angaben über das Gewerbe, die Dauer der Lehrzeit, die während derselben erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten, sowie über sein Betragen enthalten sein müssen und welche von der Gemeindebehörde zu beglaubigen ist, was kosten- und freipflichtig geschieht.

Aus dem Lehrverhältnis erwachsen auch sonst dem Lehrherrn noch mancherlei Pflichten. Es sei auf folgende von ihnen hingewiesen. Der Lehrherr hat dafür zu sorgen, daß der Lehrling im Besitze eines Arbeitsbudes ist, und dies während der Lehrzeit aufzubewahren. Er muß ihn gegebenenfalls bei der zuständigen Krankenkasse anmelden und, falls er über 16 Jahre alt ist und versicherungspflichtig ist, für ihn Warten für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zahlen.

Soll das Lehrverhältnis vorzeitig aufgelöst werden, so hat der Lehrherr der Handwerkskammer innerhalb einer Woche hiervon Mitteilung zu machen und bei dieser unter Angabe des Grundes und des Tages der vorzeitigen Auflösung des Lehrverhältnisses die Streichung des Lehrlings in der Lehrlingsrolle zu beantragen. Gehört er einer Innung an, so hat er dem Innungsvorstande diese Mitteilung zu machen.

Bei Ablauf des Lehrvertrages sowohl als auch bei vorzeitiger ordnungsmäßiger Lösung des Lehrverhältnisses hat der Lehrherr dem Vorstande der Handwerkskammer binnen 8 Tagen Anzeige zu machen; die Gründe der vorzeitigen Lösung sind anzugeben.

Niemand darf einen Lehrling, welcher schon anderswo gelernt und dort das Lehrverhältnis verlassen hat, in die Lehre nehmen, bevor er nicht der Handwerkskammer oder, sofern er einer Innung angehört, dem Innungsvorstande Anzeige gemacht hat. Diese haben zu untersuchen, ob das Lehrverhältnis gesetzlich gelöst ist. In solchen Fällen wird die Dauer der Lehrzeit des ersten Lehrvertrages zu Grunde gelegt. Ausnahmen hiervon können von der Handwerkskammer zugelassen werden.

Gibt der Lehrherr seinen Handwerksbetrieb auf, so hat er innerhalb 8 Tagen der Handwerkskammer oder, sofern er einer Innung angehört, der Innung davon Anzeige zu machen und gleichzeitig anzugeben, ob der Geschäft einem Nachfolger übergeben ist und dieser in den bestehenden Lehrvertrag eintritt. Stirbt der Lehrherr, so liegt den Erben oder dem ältesten Gesellen die Anzeigepflicht ob.

Es ist das Geschäft des Lehrherrn einem Nachfolger übergeben und tritt dieser in den bestehenden Lehrvertrag ein, so ist auf Antrag des neuen Lehrherrn mit Zustimmung des Lehrlings und seines gesetzlichen Vertreters ein entsprechender Vermerk auf den Lehrvertrag zu setzen.

Der neue Lehrherr hat dies der Handwerkskammer binnen acht Tagen mitzuteilen, oder wenn er einer Innung angehört, dem Innungsvorstande bekannt zu geben.

Bei ordnungsmäßiger Lehrzeit hat der Lehrherr den Lehrling anzubahnen, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen und dafür zu sorgen, daß der Lehrling rechtzeitig ein selbstgeschriebenes Gesuch um Zulassung hierzu, nebst einem selbstgeschriebenen Lebenslauf, einem Lehrzeugnis und, falls er zum Besuch einer Fortbildungsschule verpflichtet war, unter Beifügung des Fortbildungsschulzeugnisses bei dem Vorsitzenden des für ihn zuständigen Gesellenprüfungsausschusses einreicht.

Wer dies ist, kann von der Handwerkskammer erfahren werden. Was in der Gesellenprüfung verlangt wird, bestimmt die im Einvernehmen mit der Handwerkskammer vom Großherzoglichen Staatsministerium erlassene Gesellenprüfungsordnung. (Sie kann von der Handwerkskammer Oldenburg zum Preise von 25 M nebst 5 M Portoersatz gegen vorherige Einreichung des Betrages bezogen werden.)

Daß der Lehrling die Gesellenprüfung ablegt und besteht, liegt in seinem Interesse.

Tut er es nicht, so treffen ihn später schwerwiegende Nachteile. Während der Gesellenzeit kann er nicht die Ehrenämter, welche den geprüften Gesellen durch die Gewerbeordnung vorbehalten sind, bekleiden und später kann er nicht zur Meisterprüfung zugelassen werden und damit nie die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erwerben.

Um der sog. Lehrlingszücherei entgegen zu treten und eine gute und ordnungsmäßige Ausbildung der Lehrlinge während der Lehrzeit nach Möglichkeit zu gewährleisten, hat die Handwerkskammer über die Höchstzahl der in Handwerksbetrieben zu haltenden Lehrlinge die nachstehenden Bestimmungen erlassen:

1. In Handwerksbetrieben ohne Gesellen dürfen 2 Lehrlinge gehalten werden.

- in Handwerksbetrieben mit 1 bis 3 Gesellen dürfen unter der Voraussetzung der persönlichen Mitwirkung des zum Falten und zur Anleitung befugten Lehrherrn 3 Lehrlinge gehalten werden.
- in Handwerksbetrieben mit 4 bis 6 Gesellen dürfen 4 Lehrlinge, in Handwerksbetrieben mit 7 bis 10 Gesellen 5 Lehrlinge gehalten werden.
- in Handwerksbetrieben, in denen mehr als 10 Gesellen beschäftigt werden, darf bei je weiteren 5 Gesellen 1 Lehrling mehr gehalten werden.

Die Handwerkskammer behält sich vor, die zulässige Zahl der zu haltenden Lehrlinge abzuändern, auch steht dem Vorstand der Handwerkskammer die Befugnis zu, für einzelne Betriebe Ausnahmen zuzulassen.

Die vorstehenden Ausführungen enthalten, wie nochmals betont sein mag, nicht alle für das Lehrlingswesen geltenden Bestimmungen. Aus ihnen dürfte aber schon zu ersehen sein, daß sie eine große Umwälzung in der Ausbildung weiblicher Lehrlinge herbeiführen werden. Manchen weiblichen Handwerkern wird ihre Befolgung sehr hart erscheinen und namentlich in der ersten Zeit wird manches nicht so einfach erscheinen. Die Handwerkskammer hat aber die Absicht, sie streng zur Durchführung zu bringen und sie ist auch nach dem Gesetz hierzu verpflichtet.

Sie würde bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften sich genötigt sehen, mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen. Das Gesetz bietet hierfür eine Handhabe.

Sowohl in der Reichsgewerbeordnung als auch in den mehrfach genannten von der Handwerkskammer erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in Handwerksbetrieben sind Strafen hierfür vorgesehen. Auch können eventuell die Lehrherren durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen zur Entlassung von Lehrlingen angehalten werden.

Es ist daher allen Handwerkern, männlichen wie weiblichen, in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, die für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften genau zu befolgen.

Sollte jemand über irgend etwas auf diesem Gebiete im Zweifel sein, so möge er sich vertrauensvoll an die Handwerkskammer wenden. Sie ist gern bereit, Rat und Auskunft zu erteilen.

## Vermischtes.

\* **Hamburg, 2. Oktober.** (Amtlich.) Etwa ein Drittel der Fernsprecheinrichtungen, die für Hamburg in Frage kommen, sind seit gestern nachmittags gestört. Die Abwicklung des Verkehrs wird deshalb größere Verzögerungen erleiden.

\* **Brandenburg.** Eine überraschende Entdeckung machte vor kurzem der Besitzer Knüppel in Zemmin bei Falkenburg (Mark). Seit einiger Zeit machte sich auf seinem Grund und Boden ein außergewöhnlich starker Gasgeruch bemerkbar, der weit umher wahrgenommen wurde. Lange konnte man sich diese Erscheinung nicht erklären. Bei wiederholtem Abjucken des Geländes entdeckte man schließlich, daß das Gas aus dem Boden strömte. Eine Untersuchung durch Sachverständige ergab, daß es sich um eine Gasquelle handelt, die von ganz bedeutender Stärke und großem Werte ist. Eine Berliner Gesellschaft hat dem Besitzer bereits ein Angebot für die Überlassung des Ausnutzungsrechts gemacht. Das Angebot ist jedoch abgelehnt worden, da Knüppel das Gas zum Betriebe von landwirtschaftlichen Maschinen und für den Haushalt verwenden will.

\* **Mord vor Gericht.** K e i t h e n b a c h (Wogland), 1. Oktober. Bei der Zeugenvernehmung am hiesigen Amtsgericht in einer Eheheiratsangelegenheit wurde der sechsunddreißigjährige Wagenbauer Richard Heuschkel von dem angeklagten Handelsrätnin Grimm, für den er anscheinend ungünstig ausgesagt hatte, mit einem Messer erstochen. Der Mörder wurde verhaftet.

\* **Philadelphia, 2. Oktober.** Eine Feuersbrunst zerstörte hier den Vier, der von der Hamburg-Amerikaner-Linie und einer italienischen Linie benutzt wird. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

\* **2 1/2 Millionen Mark für drei Reynolds.** Aus London wird berichtet: Lebhaftes Aufsehen in Kunstkreisen erregt die Tatsache, daß der Carl von Harrington für eine Summe von 120 000 Pfund Sterling drei Meisterwerke von Reynolds, die sich bisher im Familienbesitz des Hauses Harrington befanden, verkauft hat. Es handelt sich um die Porträts der Gräfin Jane von Harrington mit ihren beiden Kindern, um das Porträt der Lady Fleming und um ein drittes Porträt, das die Gräfin Jane von Harrington allein darstellt. Das erste der Porträts ist dem Publikum durch den Stich von Bartolozzi bekannt. Man fürchtet, daß diese drei prächtigen Stücke für eine amerikanische Sammlung erworben werden; der Käufer wird noch geheim gehalten.

\* **Die Lappländer wehren sich.** In Lappland sind neuerdings in verschiedenen Sprachen abgefaßte Plakate angebracht, die zu denken geben. Sie lauten deutsch: „Lieber Tourist! Was werden Sie sagen, wenn ein wilder Mensch, ohne um Erlaubnis zu fragen oder auch nur anzuklopfen, in Ihr Heim dringt, sich aufs Sofa setzt, alles anquatscht, überall herumtampelt und über Ihre Einrichtungsstücke lacht; frage, wieviel Geld Sie haben, sich für Ihre Braut oder Ihren Bräutigam interessiert und Sie schließlich mit aller Macht zu fotografieren sucht. Was würden Sie mit einem solchen unmannerlichen Eindringling machen? Aber es

aißt eine Menge Touristen, die genau in dieser Art mit den Lappländern verfahren. Sie dringen ungeniert in deren Zelte, fassen alles an, laden über alles, fragen nach allem und verderben Kinder und Erwachsene durch unangebrachte Geschenke. Die Lappländer sind menschliche Wesen und keine Menagerietiere!“ — Hoffentlich, laßt hierzu die Halbmonatsschrift Nordland, nehmen sich die Lappländer-Reisenden die Warnung zu Herzen, damit der Tourist dort nicht als ein lästiger Besucher betrachtet wird.

\* **Die technische Ausnutzung der Meereskräfte.** Der Gedanke, die Meereskräfte, wie sie uns in Ebbe und Flut offensichtlich gegenüber treten, praktisch zur Arbeitsleistung zu verwenden, ist schon sehr alt, viel älter, als man gemeinhin annimmt. Der erste Entwurf, und zwar in Form einer allerdings primitiven „Klutmühle“, wobei das bei Flut hochgestiegene Meerwasser in einem besonderen Teich zurückgehalten und dann durch eine Art Kanal mit halbwegs in der Mitte angebrachter Mählmühle wieder in das tiefer gelegene Meer zurückgeleitet wird, stammt von dem Italiener Jacopo Mariano aus Siena. Praktische Durchführung erhielt diese Marianosche Idee indes erst 275 Jahre später durch den Zimmermeister Perse in Dünkirchen, der — ohne indes den Namen Marianos zu kennen — eine große Klutmühle anlegte. Auch in Amerika und andernorts sind früher und später Versuche zur wirtschaftlichen Ausnutzung der in der Wellenbewegung verborgenen Kraft gemacht worden aber erst dem 20. Jahrhundert ist es vorbehalten geblieben, hierin bedeutendere Erfolge zu erzielen. Orville Wright, der bekannte Flieger, brachte es dahin, mit Hilfe der Wellenbewegung des Meeres ein Pumpsystem in Bewegung zu setzen, und das so genommene Wasser wirkte unter starkem Druck auf eine Turbine, die wiederum eine Dynamomachine antrieb. Neben den Amerikanern haben vor allem deutsche Ingenieure mit beachtenswerten Erfolgen auf diesem Gebiete gearbeitet, wobei insbesondere an die bekannte Geheusche „Leuchtboje“ vor der Elbmündung zu erinnern ist. Nun soll den bisher immerhin noch bescheidenen Erfolgen sich in absehbarer Zeit ein besonders großes Unternehmen anreihen. Der Hamburger Ingenieur Emil Pein hat vor einigen Jahren eine besondere Gesellschaft „Wasserkraftanlagen“ gegründet, die, wie Dr. R. Hennig in Nr. 45 von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) mitteilt, die praktische Ausnutzung von Ebbe und Flut im großen betreiben will. Nahe bei Husum (uniprinalisch war es bei Cuxhaven geplant) wurde aber wegen irrtümlicher Bedenken dort nicht ausgeführt) ist beabsichtigt, mit Hilfe der preussischen Regierung ein Elektrosystem zu bauen, das fast die ganze Provinz Schleswig-Holstein nördlich vom Kaiser-Wilhelm-Kanal mit Licht und Kraft versorgen soll. Die Konzession ist bereits erteilt. Die Kosten der Investition in dem Wert werden sich so billig stellen, wie sie mit keiner anderen Kraftquelle zu beschaffen sind. Für 7500 Pferdekraft soll das Werk ausgebaut werden; es soll alles im größten Maßstab und unter Berücksichtigung der neuesten technischen Errungenschaften ausgeführt werden. Den ursprünglichen Gleichstrom adent man in Drehstrom umzuwandeln und mit 15 000 Volt Spannung über 80 bis 100 Kilometer im Umkreis zerstreut liegenden Verbrauchsstellen zuzuführen, um ihn schließlich wieder in Verbraucherspannung von 220 Volt Spannung zurückzuwandeln. Bei dem in Aussicht genommenen Wert von 7500 Pferdekraften ist der Selbstkostenpreis der Pferdekraftstunde auf nur 0,84  $\beta$  berechnet worden.

## Handelstteil.

\* **Barel, 2. Oktober.** Der heutige Pferde- und Viehmarkt war vom Wetter sehr begünstigt. Es herrschte ein äußerst reger Verkehr. Auswärtige Händler waren gestern bereits zahlreich eingetroffen und entwickelten sich in Hornvieh ein recht flottes Geschäft, während der Handel in Pferden in mittleren Grenzen blieb. Für Hornvieh wurden hohe Preise gezahlt. Zugetriebene waren 367 alte Pferde, 72 Enten, 142 Saugfüllen, 562 Stück Hornvieh.

\* **Murich, 2. Oktober.** Dem gestrigen Markte waren 854 Pferde und Küllen, 687 Stück Rindvieh, 7 Schafe und 473 alte und junge Schweine zugeführt. Der Verkehr war lebhaft, der Handel in Pferden schleppend, in Rindvieh flott, in Schweinen mäßig. Preise: beste junge Arbeitspferde bis 1150 M., ältere 750 bis 1100 M., gewöhnliche 350 bis 550 M., alte Tiere zu Schlachtwerten bis 150 M., Küllen 250 bis 400 M., hochtragende Kühe 1. Sorte bis 600 M., 2. Sorte 400 bis 500 M., frischmilchige Kühe 300 bis 450 M., Jungvieh bis 250 M., Schafe 23 bis 40 M., 4 Wochen alte Ferkel 11 bis 15 M., Käufer 26 bis 58 M. — Nächster Markt am 20. v. M.

\* **Veer, 2. Oktober.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 800 Stück Großvieh, 5 Küllber, 8 Schafe und Lämmer, 207 Schweine. Händler und Landwirte hatten sich zahlreich eingefunden. Der Handel in Rindvieh gestaltete sich im ganzen gut bei hohen Preisen, in Schweinen wurde flott gehandelt. Preise: hochtragende Kühe 1. Sorte 560 bis 700 M. und darüber, 2. Sorte 460 bis 550 M., hochtragende Rinder 1. Sorte bis 580 Mark, 2. Sorte 360 bis 420 M., frischmilchige Tiere 400 bis 580 M., Bullen zur Zucht 450 bis 600 M., Bullen zum Schlachten 33 bis 35 M. per Zentner Lebendgewicht, Jungvieh 180 bis 290 M., Fettvieh je nach Qualität

42 bis 50 M. per Zentner Lebendgewicht, 1/2-jährige Kuhfäher 220 bis 260 M., 1/2-jährige Bullfäher 130 bis 210 M., Saugfäher 50 bis 65 M., Schafe bis 32 M., Lämmer bis 22 M., 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 12 bis 16 M., bis 8 Wochen alte 20 bis 22 M., Käufer 35 bis 48 M. — Am 9. d. M. Pferdemarkt, am 10. Viehmarkt.

## Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 2. Oktober.

Im Gerstenhandel war die Lage selten so unklar, so voller Unruhe und Unsicherheit, wie eben jetzt. Eine enorme Flotte von Dampfern ist mit Gerste von Südrussland unterwegs, und eine fast ebenso große Flotte ladet in den Häfen des Nowischen und Schwarzen Meeres. Dessenungeachtet sind die Preise für Gerste unter Schwankungen und ängstlichem Gehen und Nehmen immer höher gestiegen. Unumdrängliches Vertrauen zu den heutigen Preisen hat wohl niemand. Im Markte sind indessen so viel notleidende Vorverkäufer, die Ware haben müssen, und so viel dringende Bedarfsfrage macht sich täglich geltend, daß die gesteigerten Forderungen wohl oder übel bewilligt werden müssen. Jetzt kommt das Kriegsgeldrei auf dem Balkan hinzu, um den russischen Händlern den Rücken zu stärken. Die Möglichkeit kriegerischer Verwicklung ist nicht ausgeschlossen. Deshalb wird nahe Gerste, die bereits die Dardanellen passiert hat, mit hohen Preisen bezahlt. So lange der Krieg droht, so lange der Konsum noch schwach verjagt ist und kaufen muß, und so lange Vorverkäufer Gerste suchen, um ihre Kontrakte erfüllen zu können, so lange liegt die Preisbewegung nach oben. Mit einem Schlage kann sich aber die Lage ändern, wenn sich die politische Lage beruhigt, wenn die Vorverkäufer sich geduldet haben, wenn der Konsum nicht mehr so aufnahmefähig ist und anfängt, minderwertigen Weizen, Hafer und Roggen zu verfrachten. In der zweiten Hälfte des Oktober sind so gewaltige Zufuhren zu erwarten, daß Vorsicht beim Einkauf für spätere Sichten auf alle Fälle ratsam ist. — Die Preise für Mais werden noch immer unter Druck gehalten. Es scheint, als ob die Exportfähigkeit Argentinien unerschöpflich ist. Es gibt zurzeit kein so billiges Futtermittel wie Mais. Deshalb finden täglich für alle Termine größere oder kleinere Umsätze statt. — Für Hafer haben sich die höchsten Preise der Vorwoche nicht voll behaupten können, weil die Ankünfte von Nordamerika in den letzten Tagen reichlich groß waren. Im allgemeinen ist die Tendenz aber eine feste geblieben. — Der Roggen ist fast ausschließlich. Die gute Inlandsgerste hält die Ansprüche der Mühlen in engen Grenzen. — Für Weizen zeigt sich dagegen ziemlich umfangreicher Bedarf, weil die heimischen Qualitäten vielfach nicht genügen. In nordamerikanischer Ware sind wieder einige Abchlüsse erzielt worden.

Heute abend stellen sich die Waagen-Preise wie folgt:

für gesunde südrussische Gerste			
aus fälligem Dampfer	148,—	M	
p. aus Mitte Okt.-Lieferung	145,—	M	
p. 2. Hälfte Okt.-Lieferung	144,—	M	
p. Nov.-Jan.-Lieferung verbdl.	142,—	M	
ab Unterweierhafen			

per 1000 Kilogr. unverzollt, zwei Monat Akzept, Säcke zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich für Lieferung ab Bremen Freibeizirk (anstatt ab Unterweierhafen) um etwa 1 M. Der Zoll beträgt 13 M. per 1000 Kilogramm.

## Amtlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt Mittwoch den 2. Oktober. Auftrieb 2509 Schweine, 1511 Ferkel. Lebhaft des Marktes. Mittelmäßiges Geschäft; Ferkel verkauft. Es wurden bezahlt im Engroshandel für Käufer Schweine (7 bis 8 Monat alt) Stück 57 bis 70 M., 5 bis 6 Monat alt, Stück 12 bis 15 M., Föfle, 3 bis 4 Monat alt, Stück 27 bis 41 M., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 20 bis 26 M., 6 bis 8 Wochen alt, Stück 16 bis 19 M.

Die Direktion des Magervieh Hofes.

Berlin, 2. Oktober. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktendirekt. Preise in Mark für 1000 Algr. frei Berlin netto Russk.)

		o. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Oktober	211 25	—	213,50	213,75
	Dezember	210,50	212,50	212,50	212,00
Mais	Oktober	113,75	216,25	216,00	215,50
	Dezember	173,00	174,25	174,50	174,00
Roggen	Oktober	173,00	174,50	174,75	174,25
	Dezember	173,00	174,50	174,75	174,25
Hafer	Oktober	173,50	178,00	178,00	177,75
	Dezember	173,50	178,00	178,00	177,75
Mais	Oktober	4,00	—	—	—
	Dezember	—	—	—	—
Rüben	Oktober	61,10	—	62,00	62,00
	Dezember	67,10	—	66,90	67,40
Rüben	Oktober	65,10	—	65,30	65,40
	Dezember	—	—	—	—

## Nachdruck verboten. Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

- Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
6. Oktober: Bewölkt, milde, trocken.
  7. Oktober: Vielfach heiter, schön, ziemlich warm.
  8. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm.
  9. Oktober: Meist heiter bei Wolkengügen, milde, kühnweise Gewitter.

# Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umg., e. G. m. b. H.

Unsere geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß wir

**Freitag den 4. Oktober**  
**in Jever, Wasserpfortstraße 77,**

unsere Verteilungsstelle 16 eröffnen. Die Geschäftszeit ist von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr, Freitags- und Sonnabendsabends bis 9 Uhr. Sonntags nur von 8 bis 10 Uhr vormittags.  
Der Vorstand.

Wiedel bei Jever. Ich habe im Auftrage ein in Wiedel am Tief belegenes

## Stüd Moorland

zur Größe von 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Matten freihändig zu verkaufen und bitte Kesseltanten, sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen.  
Jever, 1912 September 28.

Erich Abers, Rezeptor.

Auf der Auktion des Landwirts Gerh. Weiner zu Tralens am 7. Oktober d. J. kommt eine

10jähr. güste Zuchstute, fromm im Geschir, zum Verkauf.

Hohentirchen. Hajo Jürgens.

## Grundstücks-Börse Otterndorf.

Durch mich sind im Kreise Habeln und Umgegend zu verkaufen:

- 1 Marischhof, 52 Hektar,
- 1 Marischhof, 43 Hektar,
- 1 Marischhof, 40 Hektar,
- 1 Marischhof, 24 Hektar,

sowie kleinere Wohnstellen, Gastwirtschaften und Geschäftshäuser aller Art.

Vermittlung und Auskunft für Käufer kostenlos.

Willy Wessel, Otterndorf, Unterelbe

Teleph Nr. 183. Amt Otterndorf.

**Wohnhaus evtl. Geschäfts-** haus, worin ein Zigaretten- od. Kolonialwarengeschäft betrieben werden kann, evtl. übernehme auch ein solches Geschäft käuflich, suche ich sofort. Offert. erb. an **G. Petersen, Bremen,** Falkenstr. 26/27.

Suche 100 bis 150 Ferkel im Alter von zirka 8 bis 12 Wochen aus gesunden Ställen zu kaufen. Offerten nebst Preis sind an die Dampfmoellerei Koppelnhorn, Rüstringen I, zu richten.

Zu vermieten zum 1. Mai eine sechsräumige frdl. Oberwohnung mit Balkon u. Garten an ruhige Bewohner.  
Schützenhofstr. Frau Beenten.

Zu vermieten umständehalber auf Nov. oder später eine Nebenwohnung mit Gartengrund an kinderloses Ehepaar.  
Jever, H. Niesenstahl, Südergaß.

Ein großer gebrauchter Kochofen mit großem kupfernen Wasserfessel zu verkaufen.  
Wasserpfortstr. S. Jürgens.

Ein gebrauchter weißer Kachelofen und ein gebrauchter, gut erhaltener eiserner kleiner Ofen zu verkaufen.  
Wasserpfortstr. S. Jürgens.

Ein großer Haufen Roggenstroh zu verkaufen.  
Schortens. S. Gills.

# Lodenjoppen!

Auf meiner diesjährigen Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, große Posten bester

## Lodenjoppen

für Jagd und Landwirtschaft usw. enorm billig einzukaufen.

Ich gebe diese

## Lodenjoppen,

welche sowohl in Verarbeitung wie in Passform vorzüglich sind, wie folgt ab:

- 7,00, 9,00, 11,50, 12,50, 15,00, 17,00, 18,00, 20,00.

Für jede Figur, ob korpulent, ob schlank, passend auf Lager.

# Julius Schwabe, Jever.

Spezialgeschäft 1. Ranges. Ecke Burg-Albanistr.

## Geschäftshaus J. L. Haake, Rüstersiel,

empfiehlt zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

## Oefen aller Art,

namentlich auch emaillierte **Dauerbrenner** trischen Systems, für jedes Brennmaterial geeignet,

## Rochherde,

lackiert sowie schwarz u. weiß emailliert, beste Fabrikate.

**Waschfesselherde**, innen grau emailliert, Ia verzinktes Dienrohr und Ofenlinie.

Ferner empfehle

**Ofenschirme, Ofenvorsetzer** von 1,25 Mk. an,

**Kohlenkasten und Kohlenschütter,**

lackiert und emailliert.



**Wollene Schlafdecken**  
enorm preiswert,  
140/190 große, Ia Ware, 4,85 Mk.  
(Vorrat 200 Stück),  
145/195 echt Kameelhaardecke  
per Stück 11 Mk.,  
so lange Vorrat.  
**H. Mendelsohn.**

Meine bekannten und beliebten



## Herkuleshosen,

welche sich durch die größte Haltbarkeit und Bequemlichkeit auszeichnen, kosten nur

**5 Mk., 6 Mk., 6,50 Mk.**  
Größte Auswahl am Platze.  
Jever, Neustr. **H. Dettmers.**

## Wanderer-Motorräder,

Wanderer-, Panther-, Anker- und Glüder-

## Fahrräder

sind erstklassige, weltbekannte, feinste Marken Beste Ver nickelung und Emailierung

Laufdecken von 2 25 Mk. an.  
Luftschläuche von 2 Mk. an.  
Fahrradlaternen in größter Auswahl v. 1 Mk. an.  
Sättel, Pedale, Ketten, Luftpumpen, Gepäckhalter, Satteldecken, Gamaschen, Nussfäden sowie sonstige Zubehörteile sehr billig.

**Radfahrer-Regen-Pelzerinen.**

**Ed. F. C. Duden,**  
Jever, a. d. Schlachte.  
Fahrräder und Nähmaschinen werden prompt repariert.

## Continental-Dringmaschinen

sowie **Ertragwalzen** dazu liefert billigst  
Jever. **Ed. F. C. Duden.**

Erwarte in Kürze noch mehrere Ladungen Strüchhauser Moos- torfstreu, prima Dualität. Bitte um gefl. Aufträge.  
Sandb. Ernst Laddiken.

Auf meinen Ländereien werden seit Montag 7 etwa 1 1/2 jährige Beefer. Bitte den Eigentümern, sobald wie möglich das Vieh gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.  
Bentert Tjarks.  
Sandelermöns.

Abhanden gekommen ein Fahrrad (Tempo). Wiederbringer eine Belohnung  
Wasserpfortstr. S. Husemann.

Dienstag den 1. Okt. ist aus Versehen ein Paket (Inhalt 1 Zoppe) mitgenommen worden. Bitte dasselbe wieder abzugeben.  
P. Gerdes.  
Gasthof Hohe Luft.  
Dasselbst ist auch eine Peitsche vertauscht. Bitte dieselbe wieder anzufahren.  
D. D.

**Verlobungsanzeige.**  
Die Verlobung unserer Tochter Luise mit Herrn Dr. phil. Johann Ulrich Folkers zeigen wir hierdurch an.  
**J. Guntermann u. Frau.**  
Kiel, im Oktober 1912.

## Grizner-Nähmaschinen,

größte Nähmaschinenfabrik des Kontinents, empfehlen in größter Auswahl billigst

**Dopjans & Neemken,**  
Jever.



## Yoghurt-Milch

nährhaft, bekömmlich, blutreinigend.  
Von vielen Ärzten empfohlen in deren persönlichem Gebrauch

**Stedinger Mollereigenossenschaft**  
Kostlieferant,  
Berne in Oldenburg.  
Alleinvertreib für Jeverland und Wangerooog:

**Wilk. Gerdes, Jever.**  
Fernsprecher Nr. 9.  
Man verlange Prospekte und achte besonders auf die Schutzmarke.

**Kühneraugen**  
beseitigt schnell Apotheker Gerdes Spezialmittel à 60 Pf.  
Zu haben Kreuz-Drogerie.

## Kartoffeln,

prima gelbl. und blante, vor eigentem Anbau, bei ganzen und halben Ladungen, hat abzugeben  
**D. Weijer.**  
Süd-Elisabethstr.,  
Post Kartebrügge.

**Petkuser Roggen, Griewentz**  
Weizen, 1. Abfaat, zu verkaufen  
Sander-Mühle. S. Hinrichsen.  
Habe Sonnabendnachmittags einen Waggon Weiß-, Rot- Wirtung- und Blumentrostel Jever an der Bahn.  
**Karl Gilers.**

## Gute Belohnung

erhält derjenige, der mir den Täter, der mir aus meinem Pferdestall zwei fast neue Pferde gestohlen hat, so nachhaft macht, daß ich ihn gefaßt und belangen kann.  
**Hotel Erbgroßherzog.**